# Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 512. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 1. November 1876.


## Deutschland.

### O. C. Reichstags-Verhandlungen.

### 2. Sitzung des Reichstages (31. October).

1½ Uhr. Am Tische des Bundesrathes Präsident Hofmann.

Eingegangen sind die allgemeinen Rechnungen über den Reichshaushalts-Etat des Deutschen Reiches für 1872.

Es erfolgt der Namensaufruf, um die Beschlußfähigkeit des Hauses zu ermitteln; derselbe ergiebt nur die Anwesenheit von 196 Mitgliedern, es fehlen also noch drei Mitglieder zur Beschlußfähigkeit des Hauses. Unter diesen Umständen kann zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer nicht geschritten werden und schließt die Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 2 Uhr. (Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

---

**Berlin,** 31. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. Wolff von Linger, bisher Inspecteur der Gewehrfabriken, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und dem Emaille-Bande des Königlichen Kronen-Ordens; dem Stadtrath a. D. und Stadtältesten Böttcher zu Brandenburg a. H. den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Hegemeister a. D. Kurtzleben zu Genthin, bisher zu Forsthaus Gottesstiege im 2. Jerichow'schen Kreise, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem emeritirten Lehrer Springer zu Reisen im Kreise Fraustadt, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Dienstmädchen Sophie Adolphine Ahlschläger zu Berlin die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien ertheilt, und zwar: des Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich baierischen Ordens vom heiligen Michael: den Kammersängern Niemann und Betz zu Berlin; des Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich sächsischen Albrechts-Ordens: dem Musik-Director B. Bilse zu Berlin; des Ritterkreuzes erster Klasse des Ordens der Königlich würtembergischen Krone: dem Cabinets-Secretär Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Dr. jur. v. Mohl.

Se. Majestät der König hat den Militär-Intendantur-Räthen Neumann vom IV., v. Rüts und Baltz vom III. Armee-Corps den Charakter als Geheimer Kriegs-Rath; sowie dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Beckhaus in Bielefeld, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen; den Kreisgerichts-Rath Wendorff in Stralsund zum Director des Kreisgerichts in Wriezen; und den bisherigen Gräflich Stolbergschen Regierungs- und Consistorial-Rath Dr. Johann Friedrich Rudolph Elvers in Wernigerode zum Landrath des Kreises Wernigerode ernannt; ferner dem Regierungs-Secretär Schmiede zu Stettin den Charakter als Canzlei-Rath verliehen.

Dem Königlichen Eisenbahn-Ober-Betriebs-Inspector Heinrich Klose, früher in Münster, jetzt in Berlin, sind unter Ernennung desselben zum Mitgliede der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn die Funktionen des technischen Mitgliedes bei der Königlichen Commission für den Bau der Berliner Nordbahn hierselbst definitiv übertragen worden. Der bisherige Eisenbahn-Secretär Georg Müller ist zum Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten ernannt und ihm die Stelle eines solchen bei der Eisenbahn-Hauptkasse in Hannover verliehen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Dietrichs zu Schwerte ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bochum mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hattingen versetzt worden.

**Berlin,** 31. Oct. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute Vormittag einige behufs militärischer Meldungen hier eingetroffene Offiziere und hörten demnächst die Vorträge des Chefs des Militärs-Cabinets, General-Majors von Albedyll, und des Ministers des Königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz. (R.-A.)

= **Berlin,** 31. Oct. [Die Justizgesetze im Bundesrath. — Die Beschlußunfähigkeit des Reichstages. — Die Präsidentenwahl.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr und zwar im Reichstage die bereits angezeigte Plenarsitzung, welche sich mit den Justizgesetzen zu beschäftigen hatte. Den Vorsitz führte der königl. preuß. Justizminister Dr. Leonhardt. Die Sitzung währte etwa 2½ Stunden und schon hieraus ist ersichtlich, daß große Debatten über die Beschlüsse des Justizausschusses nicht stattgefunden haben können. Es wurde über dieselben mündlicher Bericht erstattet und zwar unter Hinweis auf die gedruckt vorliegenden Beschlüsse und die dazu gehörigen Protokolle des Ausschusses. Der Bundesrath ist, wie man hört, in allen Punkten dem Ausschusse beigetreten und hat auch einigen neuen Anträgen zugestimmt, welche von preußischer Seite eingebracht waren und sich auf die Competenz der Handelsgerichte beziehen. Darüber, zu welchem Zeitpunkte der Verhandlungen über die Justizgesetze im Reichstage der Bundesrath sich darüber erklären wird, welche Punkte der Commissionsbeschlüsse er für absolut unannehmbar erachtet, scheint ein weiterer Beschluß noch vorbehalten zu sein. In bundesräthlichen Kreisen hegt man übrigens die feste Zuversicht, durch die zweite Lesung der Justizgesetze zu einer erheblichen Modification der jetzt vorliegenden Commissionsbeschlüsse zu gelangen, und es ist deshalb eine weitere Berathung der Gesetze im Bundesrathe zwischen der 2. und 3. Lesung in Aussicht genommen. Vor der letzteren sind also die endgiltigen Entscheidungen der verbündeten Regierungen zu erwarten. Die Concursordnung ist im Bundesrathe ganz nach den Commissions-Beschlüssen angenommen worden; ebenso bestehen hinsichtlich der Civilproceßordnung keine wesentlichen Differenzen. Um so größer sind dieselben hinsichtlich der Strafproceßordnung und der Gerichtsverfassung bestehen geblieben und die Besorgnisse vor dem Zustandekommen der nothwendigen Vereinbarung sind doch noch in keiner Weise gehoben. Es wird eben der Mäßigung und Nachgiebigkeit von allen Seiten bedürfen. — Der Umstand, daß der Reichstag heut abermals beschlußunfähig war, hat mit Recht überall verstimmt, zumal da nur 3 Stimmen an der Beschlußunfähigkeit fehlten. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, die drei anwesenden Socialdemokraten oder doch einer von ihnen, der Abgeordnete Most, hätten beim Namensaufruf nicht geantwortet. Dies erwies sich aber als ein Irrthum und hätte für das Resultat auch insofern keine Aenderung bewirkt, als doch eine ansehnliche Zahl über die Majorität erforderlich wäre, um in die Geschäfte eintreten zu können. Die Schuld trifft die Centrumspartei, deren Mitglieder wohl wegen des morgenden Festtages noch zum großen Theil in der Heimath zurückgeblieben sind. — Es ist noch fraglich, ob die geplante Wiederwahl der früheren Präsidenten und Schriftführer durch Acclamation erfolgen wird; es bereitet sich von ein oder der anderen Seite Widerspruch vor. Im Falle, daß derselbe durchdringen sollte, wird die Wiederwahl des Präsidenten und des Vice-Präsidenten, v. Forckenbeck und v. Stauffenberg, ohne Widerrede erfolgen. Bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten Dr. Hänel wird die nationalliberale Partei ihre Stimme auf Löwe vereinigen und wenn es zu einer engeren Wahl kommt, wahrscheinlich weiße Zettel abgeben. Man will auf diese Weise Seitens der Nationalliberalen auf Hänel's Angriffe gegen die Partei bei den Landtagswahlen demonstrirend antworten. Es ist zu wünschen, daß die Wahl durch Acclamation diese Projecte durchkreuzt.

[Eisenzölle.] Die „N. A. Z." schreibt: Die Frage der Eisenzölle ist seitens der preußischen Regierung im Sinne einer Nichtverlängerung des mit dem 31. Decbr. d. J. aufhörenden Zolles entschieden worden.

**Dessau,** 31. Octbr. [Berichtigung.] Von dem Herzoglich Anhaltischen Staatsminister, Herrn v. Krosigk, hat die „N. Z." aus Dessau, 28. October, nachfolgende Zuschrift erhalten:

„In Nr. 497 der „National-Zeitung" befindet sich eine Correspondenz aus Dessau vom 23. d. M., welche mittheilt, daß Seitens der hiesigen Staats-Regierung demnächst bei dem Landtage ein Zuschuß zur Unterhaltung des Herzoglichen Hoftheaters aus Staatsmitteln werde postulirt werden &c. — Diese Nachricht, welche auch in Anhaltische Blätter übergegangen ist, entbehrt jedes Grundes und ist wohl geeignet, an höchster Stelle gerechtes Mißbehagen und in der Bevölkerung Aufregung zu verursachen, letzteres um so mehr, als die Mittheilung genauer Ziffern der qu. Correspondenz den Anschein guter Information verleiht."

**Arolsen,** 31. Oct. [Landtag.] Der auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Königs von Preußen vom 29. v. M. zur diesjährigen verfassungsmäßigen Session einberufene Landtag der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont ist am 25. d. Mts. von dem Landesdirector von Sommerfeld mit folgender Rede eröffnet worden:

„Meine Herren! Nachdem Sie auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Sr. Maj. des Königs von Preußen zur diesjährigen verfassungsmäßigen Landtagssitzung berufen worden sind und diesem Rufe Folge geleistet haben, habe ich Ihnen zunächst im Auftrage Sr. D. des Fürsten Kunde zu geben von dem schmerzlichen Verluste, von welchem das Fürstenhaus durch den kürzlich eingetretenen Tod Sr. D. des Prinzen Herrmann zu Waldeck und Pyrmont betroffen worden ist. Die allgemeine Liebe und Verehrung, welche der Hohe Dahingeschiedene während seines Lebens in so reichem Grade genossen hat, wird auch bei Ihnen — davon bin ich überzeugt — in dem Gefühle tiefsten Bedauerns und aufrichtigster Theilnahme Ausdruck finden. Auf dem Gebiete der Landesverwaltung ist seit Ihrem letzten Zusammensein als ein Vorgang von besonderer Bedeutung nur zu erwähnen, daß der zwischen Preußen und Waldeck-Pyrmont im Jahre 1867 abgeschlossene Accessionsvertrag von Seiten Preußens auf Grund der Bestimmung im Art. 11 des Vertrages zum 1. Januar 1878 gekündigt worden ist. Es ist dies jedoch mit dem Bemerken geschehen, daß durch die Kündigung eine anderweite vertragsmäßige Regelung des bisherigen Verhältnisses nicht ausgeschlossen sein solle. Se. Durchl. der Fürst haben sich mit Rücksicht hierauf bewogen gefunden, um eine Mittheilung der von Preußen für erforderlich erachteten Modificationen des bisherigen Vertragsverhältnisses zu bitten, doch ist eine solche Mittheilung bis jetzt nicht erfolgt. Bei dieser Sachlage, welche noch nicht bestimmt übersehen läßt, wie sich die Zukunft des Landes gestalten wird, konnte der gegenwärtige Zeitpunkt nicht für geeignet gehalten werden, um Ihre Thätigkeit zu Arbeiten der Gesetzgebung, die nicht unbedingt dringend sind, in Anspruch zu nehmen. Die Vorlagen, welche ich die Ehre habe, Ihnen zugehen zu lassen, beschränken sich daher auf einen Gesetzentwurf, betreffend die Präclusion der Waldeckischen Kassenscheine, auf die Revision der Staatskassenrechnung von 1874 und auf einige Mittheilungen verschiedenen Inhalts. Im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen erkläre ich hiermit den diesjährigen ordentlichen Landtag für eröffnet."

**Darmstadt,** 31. Oct. [Erklärung.] Die „Main-Ztg." veröffentlicht folgende, auf den Austritt aus der evangelischen Landeskirche bezügliche Erklärung:

„Die bekannten Beschlüsse der Landes-Versammlung vom 26. Juni bezüglich der Kirchen-Verfassung hat das unterzeichnete hierzu gewählte Comite im August dem Gr. Ministerium des Innern und dem Gr. Ober-Consistorium mit dem dringenden Ersuchen unterbreitet, dieselben einer eingehenden Prüfung unterziehen und ihnen eine baldmöglichste Berücksichtigung angedeihen lassen zu wollen. Diese unsere Eingaben scheinen leider bis jetzt den erwünschten Erfolg nicht gehabt zu haben! Wenn vielleicht auch einzelnen unserer Forderungen Seitens der Behörden entsprochen werden sollte, so ist doch die Erfüllung der wichtigsten derselben: Verstärkung der Zahl der nichtgeistlichen Mitglieder in den Synoden, welch' letzteren das Steuerbewilligungs-Recht zusteht, nicht zu erwarten. Indem wir hiervon unsere Auftraggeber in Kenntniß setzen, erachten wir den uns gewordenen Auftrag für erledigt und uns zu weiterer Thätigkeit in dieser Sache nicht ermächtigt. Conrad Bausch, Landwirth in Niederwöllstadt, Beckerle, Landwirth in Pfiffligheim, Balthasar Jacobi, Landwirth in Rodheim vor der Höhe, Rey, Major a. D. in Darmstadt, Jacob Scheerer, Knopf-Fabrikant in Langen, Dr. Schröder, Abgeordneter in Worms, Dr. Weber, Hofgerichts-Advocat in Offenbach."

**Aus Baiern,** 31. October. [Bei dem Mittelfränkischen Schwurgerichte] kommt in den nächsten Tagen eine interessante Verhandlung gegen den Redacteur des „Nürnberg-Fürther Socialdemokraten", Baumann, wegen Nichtaufnahme einer amtlichen Berichtigung zur Verhandlung. Die Angelegenheit spielt schon über zwei Jahre. Im August 1874 hatte nämlich das Bezirksamt in Nürnberg dem genannten Blatte eine Berichtigung zugesandt, und da die Aufnahme derselben nicht erfolgte, wurde Baumann zu einer Geldstrafe verurtheilt und ihm die Verpflichtung zur Aufnahme der Berichtigung im Urtheile auferlegt. Da die Aufnahme trotzdem nicht erfolgte, stellte das Bezirksamt wieder Strafanzeige, und obwohl die erste Instanz freisprach, da das Reichspreßgesetz keine Bestimmung enthalte, wonach Baumann nunmehr bestraft werden könne, erkannte die zweite Instanz auf Haftstrafe, die auch vom obersten Gerichtshofe bestätigt wurde. Von Neuem stellte das Bezirksamt stets wieder Straf-Anzeige und Baumann wurde bereits drei Mal mit progressiv steigender Haftstrafe belegt, die er auch verbüßte, ohne die Berichtigung aufzunehmen. Die neuerdings vom Bezirksamte gestellte Strafanzeige kommt vor dem Schwurgerichte zur Verhandlung, da Baumann bereits wegen anderer Preßvergehen vor das Schwurgericht verwiesen ist.

**Karlsruhe,** 31. Oct. [Die Generalsynode] ist heute geschlossen worden. Die Mitglieder derselben wurden am Nachmittage vom Großherzoge empfangen und sodann mit den höheren Staatsbeamten zur herzoglichen Tafel gezogen.

## Italien.

**Rom,** 26. Oct. [Die Kaiserin Eugenie in Florenz — Graf Borromeo und die spanischen Pilger.] Die Jesuiten-Organe berichten mit hämischen Bemerkungen über den sympathischen Empfang, den die Exkaiserin Eugenie in Florenz gefunden hat, der sie gewiß sehr erfreut habe. Die „Voce della Verita" glaubt, daß ganz andere Emotionen die Seele der hohen Frau erregen würden, wenn sie die ewige Stadt besuchen und sehen werde, wie jetzt die Stadt der Päpste von der Regierung des Königs von Italien beherrscht sei! Diese Herrschaft verdanke die ewige Stadt den Siegen Napoleons III., ihres Gemahls! — Wahrscheinlich hat dessen Wittwe in letzter Zeit nur wenig Peterspfennige nach dem Vatican geschickt und soll auf diese ziemlich plumpe Weise daran erinnert werden, daß das elfte, von der römischen Kirche gepredigte Gebot also lautet: „Du sollst den Papst mehr lieben als Dich selbst und ihm Geld opfern so viel Du kannst", denn sonst ließe es sich gar nicht erklären, daß die Jesuiten, welche der Madame Eugenie schmeichelten, als sie noch Kaiserin und einflußreich war, nun auf einmal ihr durch unangenehme Erinnerungen den Aufenthalt in Italien verleiden wollen. Dasselbe Hauptorgan der Söhne Loyola's erzählt seinen Lesern, wie demokratisch gesinnt die Prälaten des heiligen Stuhles seien; der Graf Borromeo (bekannt wegen seiner zahllosen galanten Abenteuer) habe z. B. während der Anwesenheit der spanischen Pilger diesen jeden Abend seine weiten Salons zu angenehmer Unterhaltung geöffnet, an der Seite des Kirchenfürsten habe der catalonische Fischer, der baskische und navarresische Bürger, an der Seite der schönen castilischen Marquise das Mädchen aus dem Volke von Andalusien Platz gefunden. Hier hätte man gewahren können, wie die Brüderlichkeit und die Demokratie in katholischen Kreisen zu Hause sei! Wir aber begreifen das Vergnügen des Gastgebers, das er bei dem öfteren Empfange der reizenden Töchter der iberischen Halbinsel empfunden haben mag.

## Frankreich.

**Paris,** 29. Oct. [Ein neues Product französischer Gehässigkeit.] Der „Moniteur" meldet: „Ein österreichisches Blatt veröffentlichte vor einigen Tagen in deutscher Uebersetzung ein Schreiben, daß Herr du Sommerard, der Generalbevollmächtigte Frankreichs bei der allgemeinen Ausstellung in Philadelphia, am 1. Oct. d. J. an einen Freund in Wien über die Ausstellung gerichtet habe. Das Schreiben des Herrn Sommerard wurde in einer Rückübersetzung vom „Figaro" am 27. mitgetheilt und erhielt dadurch eine Verbreitung, die in Betreff der darin enthaltenen Urtheile die Verantwortlichkeit der Regierung verpflichtet. Diese hat sich über diesen Zwischenfall aufgeregt und läßt diesen Morgen folgende Mittheilung im Amtsblatte veröffentlichen: „Ein für eine große und befreundete Nation verletzendes Schreiben wurde in einem fremden Blatte veröffentlicht, von einem französischen Blatt nachgedruckt und einem hohen Beamten der Ausstellung in Philadelphia zugeschrieben. Die Regierung hofft, daß dieses Schreiben unecht ist; sie hat von dem betreffenden, augenblicklich von Paris abwesenden Beamten Erklärung verlangt. Sie erwartet seine Antwort, um diesen bedauerlichen Vorfall klar zu stellen." Die „Agence Havas" meldet: „Ein Schreiben des Herrn du Sommerard in Betreff des angeblichen für die Amerikaner beleidigenden Briefes, der in einem Wiener Blatt veröffentlicht wurde, bezeichnet diesen letztern als apokryph und desavouirt ihn vollständig!"

[Der Deputirte für Paris, Clemenceau,] hat heute in einer Privatversammlung vor etwa 2000 Personen die Politik der Intransigenten auseinandergesetzt. Er verlangt vollständige Amnestie, keine Opportunitätspolitik und Kampf gegen die Clericalen, welche die bittersten Feinde der Republik seien.

[Militärisches.] Die „Patrie" meldet: „Den von den Unternehmern eingegangenen Bedingungen zufolge müssen die meisten Festungswerke, welche in der Nähe von Paris errichtet werden, spätestens in den Jahren 1879 und 1880 gänzlich vollendet sein. Nun aber vernehmen wir, daß in Folge der hierbei entwickelten Thätigkeit mehrere dieser Forts bereits im Jahre 1878 an die Kriegs-Verwaltung abgeliefert werden können. Diese neuen Cantonnirungen werden gestatten, die Octroi-Kasernen längs der Pariser Ringmauer, welche bis jetzt noch immer von Infanterietruppen besetzt sind, zu leeren."

[Zur Weltausstellung.] Der Zuschlag der auf dem Trocadero für die Weltausstellung von 1878 auszuführenden Arbeiten fand heute statt. Der Kostenanschlag der Verwaltung betrug eine Million. Zwölf Bewerber fanden sich ein, von denen neun eine Erhöhung des Kostenanschlags verlangten. Die Arbeiten wurden den Herren Laurent für den Centraltheil mit 14 pCt. Aufschlag, Manjean für den rechten Flügel mit 10 pCt. Aufschlag und Masselin mit 9,50 pCt. Aufschlag für den linken Flügel zuerkannt.

[Ueber den Scandal im heutigen Concert Pasdeloup's] läßt sich nur noch bestätigen, daß die Wuth der Deutschenfresser so groß war, daß sie nicht allein Pasdeloup, der sich doch nach dem Kriege so chauvinistisch zeigte, einen „Prussien" nannten, sondern auch auf die einschlugen, welche Partei für Wagner zu ergreifen wagten.

[Die Tuilerien] sollen, wie man erfährt, wieder aufgebaut werden, und zwar so, wie sie früher waren, d. h. nach dem Plane von Philibert Delorme. Der betreffende Beschluß wurde gestern gefaßt.

## Spanien.

**Madrid,** 23. Octbr. [Ministerielles und Parlamentarisches. — Der Herzog von Montpensier.] Die officiöse „Correspondencia", welche die ganz eigenthümliche Aufgabe hat, die Aufmerksamkeit ihrer zahlreichen Leser von den unerquicklichen Ereignissen des Tages durch irgend eine Sensationsnachricht abzulenken, veröffentlichte, schreibt man der „K. Z.", gestern folgendes räthselhafte Entrefilet: „In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Wiedereröffnung der Cortes mit einer Maßnahme der Regierung zusammenfallen wird, die von der öffentlichen Meinung mit großem Beifall aufgenommen werden dürfte." Und in der That gewinnt das Gerücht an Boden, daß Herr Canovas seine Landsleute durch das Aufgeben der Dictatur überraschen will. Die Sache klingt so unwahrscheinlich, daß es Mühe kostet, sich damit zu befreunden. Eine merkwürdige Wendung in den Gesinnungen des Ministerpräsidenten müßte sich vollzogen haben, wenn er in einem Augenblick, wo die Oppositionspartei in den Kammern erstarkt, eine so ausgezeichnete Waffe aus der Hand gäbe. Doch in Spanien wird das Unglaublichste viel öfter zur Wahrheit, als in irgend einem anderen Lande dieser Welt. Hat es sich doch hinterher wirklich bestätigt, daß der Unter-Gouverneur von Menorca wegen seiner Auslegung des Art. 11 der Verfassung belobt worden ist. Man spricht sogar ernstlich von einem Rundschreiben an sämmtliche Gouverneure der Provinzen, worin denselben Herr Castaneira als leuchtendes Vorbild geschildert werden soll. Den Verdiensten des eifrigen Bischofs Manuel wäre ohne Zweifel auch schon ihre Krone geworden, wenn nicht einige seiner Amtsbrüder, die zur Zeit mit den spanischen Pilgern in Rom weilen, dieselben in Schatten gestellt hätten. Die Rede, welche der Erzbischof von Granada in der St. Peterskirche hielt und die lehrreiche Erwiderung des Papstes füllen die Spalten der ultramontanen Presse, wie denn fast jedes hiesige Blatt unter den frommen Wallfahrern einen Berichterstatter gefunden hat. Sogar der gottlose „Imparcial" warf sich ein Lammfell um und verschaffte sich durch einen Herrn Bruno (die „Espanna" nennt ihn den Judas der Gesellschaft) naive und ergötzliche Einzelheiten, wie z. B. über die Conflicte mit der italienischen Polizei, die Rücksichtslosigkeit der dortigen Bahnverwaltungen, die sich durchaus zu keinen ermäßigten Fahrpreisen bewegen ließen und die Vertreibung des diesseitigen Gesandten beim König Victor Emanuel aus Sanct Peter durch päpstliche Hellebardiere, als er sich anmaßte, an der Huldigung

seiner Mitbürger Theil nehmen zu wollen u. s. w. Es liegt außer allem Zweifel, daß gelegentlich der bevorstehenden Kammerdebatten über die Handhabung des religiösen Verfassungsparagraphen während der parlamentarischen Zwischenregierung alle diese Episoden von den redegewandten, sprachkundigen Abgeordneten der linken Seite in der ausgiebigsten Weise verwandt werden. Die Verhandlungen versprechen indessen nicht nur aus diesem Grunde interessant zu werden. Dem allgemeinen Stimmrecht soll der Garaus gemacht werden. Unsere Conservativen wollen ihrem Namen keine Ehre machen und nicht einmal die eigene Wiege beibehalten. Umsturz ist die Losung der Einen wie der Anderen. Seit einiger Zeit schon läuft die ministerielle Presse, hauptsächlich der „Diario Espannol", Sturm gegen dieses von der Revolution errichtete Bollwerk, obgleich er selbst im Jahre 1868 dessen wärmster Fürsprecher war. In den letzten Tagen hat nun der Angriff immer mehr an Heftigkeit zugenommen. Ein neues Opfer wird von dem liberalen Spanien verlangt und ihm nach den bereits gemachten Erfahrungen ebenfalls entrissen werden. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier mit ihren Töchtern, den Prinzessinnen Christine und Mercedes, sind seit einigen Tagen Gäste Don Alfonso's. Die Anwesenheit derselben hat natürlich dem schon mehrfach aufgetauchten Gerücht über eine Heirath des jungen Monarchen neue Nahrung gegeben. Die hohen Herrschaften gedenken einige Zeit in Andalusien zuzubringen.

## Amerika.

**New-York**, 12. Oct. [Zu den Wahlen in Südcarolina.] Stellt sich auch durch den Ausfall der Octoberwahlen die Aussicht der demokratischen Partei günstiger, als die der Republikaner, so unterliegt es gerade um deswillen keinem Zweifel, daß die Letzteren zu den desperatesten Mitteln greifen werden, um ihre Herrschaft zu behaupten. Wir können demnach, schreibt man der „N. Z.", für die nächsten drei Wochen mit Sicherheit dem erbittertsten Wahlkampfe entgegensehen, der jemals hier geführt worden ist. Namentlich in diesem Staate (Newyork) und in denjenigen Staaten des Südens, wie Südkarolina und Luisiana, in denen die republikanische Partei durch gehörige Aufwiegeluug und „Beschützung" der Neger eine Verlängerung ihrer gegenwärtigen Herrschaft zu erringen hoffen mag. Die Vorgänge in Südkarolina weisen darauf hin, daß die Republikaner, um diesen ihren Zweck zu erreichen, vor irgend welchen Gewaltmaßregeln nicht zurückschrecken werden.

In diesem Staate sind nämlich, seitdem die Demokraten den früheren Rebellen, Cavalleriegeneral Wade Hampton, einen allgemein geachteten und sogar bei den Negern beliebten Mann, als Gouverneurs-Candidaten aufgestellt haben, die Aussichten der Demokraten entschieden günstig. Um so mehr, als im republikanischen Lager schon seit längerer Zeit große Uneinigkeit besteht, in Folge deren eine Anzahl der anständigeren Mitglieder der herrschenden Clique neuerdings die Partei verlassen haben. Nun herrscht schon während des ganzen Sommers in den dicht von Negern bewohnten Plantagen-Districten südlich von Charleston eine vollstänige Anarchie, die in irgend einer Weise zu zügeln die incompetente Staatsregierung noch nicht einmal versucht hat. Die Räubereien und Gewaltthaten der Neger führten schließlich dazu, daß sich die vereinzelt wohnenden wenigen weißen Pflanzer dieser Gegend vereinigten und mit den farbigen Gerichtsbeamten einige der schwarzen Rädelsführer zu verhaften suchten. Nun bestehen in dieser Gegend sowohl wie in ganz Südkarolina sämmtliche sogenannte Milizcompagnien ausschließlich aus Negern und sind dieselben vom Staate mit Waffen und Munition ausgerüstet. Diese Milizcompagnien sowohl als die herumstreifenden Negerbanden widersetzten sich der versuchten Verhaftung der Delinquenten mit Gewalt, und kam es dabei zum offenen Kampfe, wobei von Seiten der Neger die ersten Schüsse fielen, sowie auch mehrere Weißen die ersten Opfer waren. Das weitere Resultat war ein Guerillakrieg, und in einer ganzen Reihe vom 15. bis zum 20. September stattgefundener Gefechte wurde eine größere Anzahl beiderseits getödtet und verwundet, obwohl die Neger, wie dies bei diesen Gelegenheiten immer und sehr natürlich deshalb der Fall ist, weil sie regelmäßig, obwohl der größte Haufe, bei einem ernstlichen Angriff in wilder Unordnung feig davon laufen, weitaus den größten Verlust hatten. Das Erscheinen von Vereinigten Staaten-Truppen machte dem Conflicte vorläufig ein Ende.

Diese Vorgänge nun nimmt der republikanische Gouverneur Chamberlain, der der Candidat der Partei für Wiedererwählung ist, und der während der ganzen Zeit des Wirrwarrs nicht die geringste Anstrengung gemacht hatte, demselben ein Ziel zu setzen, zum Vorwand einer schwulstigen Proclamation „An das Volk der Vereinigten Staaten", die in jedem Worte darauf berechnet ist, die Massen der republikanischen Partei des Nordens gegen die Weißen des Südens aufzuhetzen und auf diese Weise die Billigung von Gewaltmaßregeln gegen die Letzteren zum offenbaren Zwecke der Beeinflussung der Wahl herbeizuführen. In dieser Proclamation zeigt er an, daß er die weißen Vereine entwaffnen würde, während er von dem Mißbrauch, den die gänzlich uncontrolirbaren Neger-Miliz-Compagnien mit den ihnen anvertrauten Staatswaffen treiben, kein Wort zu sagen weiß. Eine Entwaffnung der Weißen jener Gegend, die (dies muß zur richtigen Beurtheilung der Verhältnisse niemals außer Acht gelassen werden) inmitten einer fast zehnmal so zahlreichen Negerbevölkerung wohnen, heißt bei den durch die republikanische Wirthschaft verschuldeten anarchischen Zuständen nichts weiter, als die einzelnen Weißen der Willkür und allen möglichen Brutalitäten der schwarzen Räuber wehrlos überliefern. Daß die Weißen unter solchen Umständen ihre Waffen nur unter dem Drucke physischer Gewalt sich wegnehmen lassen würden, ist ganz sicher, und wenn dennoch Herr Chamberlain wirklich versuchen sollte, seine Ordre durchzuführen, sind gewaltsame Conflicte mit Sicherheit zu erwarten. Wie nun die allgemeinen Wahlaussichten gegenwärtig stehen, ist die republikanische Partei darauf angewiesen, jede Wahlmännerstimme, die sie auf irgend eine Manier gewinnen kann, für sich zu retten, und es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß die Proclamation des Gouverneurs Chamberlain nur das Vorspiel eines systematischen Versuches, die sieben Wahlmännerstimmen des Staates Südcarolina durch gewaltsames Eingreifen Seitens der Vereinigten Staaten-Marschälle und Truppen den Republikanern zu sichern. In Louisiana, wo die Verhältnisse ganz ähnlich, ist ein Gleiches zu erwarten; und die vor zwei Monaten erlassene Proclamation Grant's deutet sogar an, daß in Mississippi, das gegenwärtig schon eine demokratische Staatsregierung hat, sowie in Florida, und vielleicht gar in Alabama und Nord-Carolina ähnliche Versuche gemacht werden sollen. Gelänge es der republikanischen Partei, auch nur die erstgenannten vier Staaten durch Einschüchterung der Weißen und militärische Aufstachelung der Neger zu gewinnen, so hätte sie damit 27 Electoralstimmen im Süden gewonnen, und könnte, falls es ihr nur gelingt, Ohio und Wisconsin sich zu erhalten, sie alsdann sogar den Verlust des Staates Newyork verschmerzen. Natürlich sind die Weißen dieser Staaten sich der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl, die für sie im buchstäblichen Sinne des Wortes ein Befreiungskampf ist, wohl bewußt, und werden sich jedenfalls mit allen Kräften gegen eine derartige Vergewaltigung zur Wehr setzen. Wir müssen deshalb den Ereignissen der nächsten Wochen mit der gespanntesten Erwartung entgegensehen.

Wie die südlichen Staaten, wenn sie jeder Einmischung enthoben sind, stimmen, beweist die Mehrheit von fast 80,000, die der demokratische Gouverneurs-Candidat in Georgia bei der Staatswahl am 3. October erhalten hat. Daß eine große Masse der republikanischen Neger nicht, und daß andererseits so mancher demokratisch gestimmt hat, der vielleicht vorgezogen hätte, republikanisch zu stimmen, ist freilich unbestreitbar, fällt aber in erster Linie eben doch auf keine andere Grundursache zurück, als auf die natürliche Feigheit der Rasse. Denn wenn dieselbe auch nur den Muth des geringsten weißen Volkes besäße, würde sie wenigstens in allen den Districten, in denen sie eine unbedingte Mehrheit der Bevölkerung bildet, sich nicht einschüchtern lassen. Eine Mehrheit, die sich von einer Minderheit einschüchtern läßt, ist aber von der Natur nicht zur „Freiheit" veranlagt!

Die in diesem Sommer und bis jetzt stattgefundenen Staatswahlen haben die folgenden Resultate ergeben:

Demokratische Mehrheiten: Alabama 30,000, Kentucky 50,000, Arkansas 45,000, Georgia 75,000, Connecticut ca. 5000 (geschätzt), West-Virginia 8000 (do.), Indiana 1000 (do.). Republikanische Mehrheiten: Vermont 23,000, Maine 15,000, Colorado 1000 (geschätzt). Ohio 5000 (do.).

Sie sehen, daß, soweit die Mehrheit in der Volksabstimmung in Betracht kommt, die Demokraten den Republikanern um ungefähr 185,000 Stimmen voraus sind.

# Provinzial-Zeitung.

B. **Breslau**, 31. Oct. [Gabelsberger Stenographen-Verein.] Die letzte Monatsversammlung leitete der 1. Vorsitzende, Herr Rector Heidler. Es fand zunächst die Ueberreichung des vom Vereinsmitgliede, Lehrer Peltz, angefertigten Ehrendiploms an Herrn Kaufmann Zadig statt. Derselbe war wegen seiner Verdienste um die Stenographie und insbesondere des hiesigen Vereins zum Ehrenmitgliede ernannt worgen, aber leider bei der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes nicht erschienen. Der Vorsitzende dankte in seiner Ansprache Herrn Zadig für die seltene Ausdauer und das große Interesse, welches er durch seine 25jährige Mitgliedschaft an den Tag gelegt und wodurch er den Mitgliedern ein nachahmungswerthes Beispiel gegeben; Herr Zadig erklärte sich durch diese Anerkennung sehr geehrt und zum Zeichen, daß er noch immer ein warmes Interesse an der ihm lieb gewordenen Kunst habe, überreichte er dem Herrn Vorsitzenden eine Schenkungs-Urkunde, wodurch für die alljährlich stattfindenden Wettschreiben eine Prämie von je 20 Mark gesichert ist. Der Verein begrüßte diese Schenkung mit um so größerer Freude, als durch den Tod des langjährigen ersten Vorsitzenden, Herrn Fedor Anderssohn, die Quelle versiegt war, aus der dem Verein alljährlich 100 Mark zu diesem Zweck zuflossen. — Der angesagte Vortrag des Mitgliedes, Kaufmann Bauk, „über die Nothwendigkeit eines Anschlusses an den deutschen Stenographenbund", mußte wegen vorgerückter Zeii auf die nächste Monatsschluß-Versammlung verlegt werden. Zum Schluß wurde noch vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß der vom Geheimen Regierungsrath Herrn Häpe aus Dresden am 17. Septbr. c. in hiesiger Universität gehaltene Vortrag „über die Stellung, welche die Gabelsbergersche Stenographie in der Geschichte der Entwickelung der Schrift einnimmt", nächstens im Druck erscheinen wird.

---

♉ **Breslau**, 31. Oct. [Handwerker-Verein.] Herr Professor Palm begann seinen für gestern Abend angezeigten Vortrag über den deutschen Roman Simplicissimus mit einem Rückblick über Entstehung des Romans. Herr Professor Palm knüpfte an den Vortrag die Mittheilungen über den Inhalt und Werth des Romans. Nach dem Vortrag beantwortete er einige Fragen über die Dreiklassenwahl und Herr Freihan gab Erläuterungen über das im November kommende Stiftungsfest und die Repräsentantenwahlen des Vereins.

x. [Zeitfragen.] Von den über dieses Gesammtthema angekündigten 6 öffentlichen Vorträgen in der Halle Grünstraße 6 hielt Herr A. Reichenbach am vergangenen Montag, den 30. October, den ersten Vortrag, und zwar über „Staat und Kirche".

E. [Circus Renz.] Der Bau des Circus Renz ist so weit gefördert, daß derselbe binnen Kurzem vollständig fertig gestellt ist. Mit dem 15. November werden, wie verlautet, die Vorstellungen in demselben beginnen.

E. [Rekruten-Transporte.] Zur Beförderung per Eisenbahn sind eine Anzahl Rekruten-Transporte angemeldet, und zwar finden dergleichen statt: am 1. November von Rybnik, Ratibor, Striegau, Gleiwitz, Cosel, Breslau, Schweidnitz; am 2. von Breslau, Striegau; am 3. von Breslau, Striegau, Schweidnitz, Wohlau, Görlitz, Muskau, Sprottau, Neusalz, Glogau, Jauer, Liegnitz, Hirschberg, Lauban, Posen, Samter, Neutomysl, Kosten, Schroda, Rawicz, Czempin; am 4. von Glogau, Neusalz, Neisse, Hirschberg, Jauer, Liegnitz; am 6. werden Rekruten für das III. Armee-Corps in Posen, Kosten, Ostrowo und Rawicz; am 7. in Posen, Kosten, Neutomysl, Samter und Ostrowo zur Beförderung kommen. — Aus Magdeburg treffen am 3. in Glogau und am 4. in Görlitz eine größere Anzahl Rekruten ein.

---

§ **Grünberg**, 29. Oct. [Turnfest. — Reblaus. — Töchterschule.] Nachdem schon früher die neue Turnhalle für die Realschule eröffnet war, fand heute die feierliche Einweihung derselben durch einen vom hiesigen Turnverein veranstalteten Actus statt. Ein sehr zahlreiches, allen Ständen angehörendes Publikum, sogar die hiesigen Behörden hatten sich eingefunden. Nach einer beredten Ansprache des Herrn Turnwart, Turnlehrer Hellwig, schilderte Herr Dr. Rector Bröside in vortrefflicher, geistreicher Weise den Einfluß der Turnerei auf den Körper und Geist, sowie die Vaterlandsliebe der Turner, und schloß seine ermunternden Worte mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Frei-, Geräth- und Kürturnen umfassenden Uebungen des über 80 active Mitglieder zählenden Vereins gaben den besten Beweis von dem strebsamen Geiste des Turnvereins, der sie vereint, der von den Herren Mühle und Lehrer Hellwig vortrefflich geleitet wird. Die von der hiesigen freien Gemeinde übernommene Turnhalle, die Alles in Allem der Stadt ca. 8000 M. kosten wird, dürfte zu den zweckmäßigsten Turnhallen Schlesiens gehören und wird dieselbe von der Real-, Bürger-, Mädchen- und Knabenschule und von dem Turnverein, also ca. 1000 Turnern benutzt werden. Nach dem Turnen fand im Ressourcensaale ein zahlreich von Turnern und Turnfreunden besuchter Commers statt, dessen Verlauf ebenfalls allgemein befriedigte. — Von der Commission für die Weinberge Schlesiens — das Werk des Dr. Gallus aus Sommerfeld — sind auch die hiesigen Weinberge aufs eingehendste nach der Reblaus untersucht. Allerdings haben die Wurzeln kranker Stöcke eine Aehnlichkeit mit den durch Phyllorera zerstörten Fasern ergeben, doch ist nirgends eine Reblaus trotz mehrfacher Untersuchung gefunden worden. — Gegen die neugewählte Vorsteherin der höheren Töchterschule wirb von derselben Partei, die in derselben Sache schon bei der Wahl im Sommer agitirt hatte, sicherlich nicht zum Vortheil der Schuldisciplin eine unerquickliche Agitation getrieben. Daß davon auch in die Zeitung gekommen ist, dürfte jenen Agitationen zur Last fallen. Wir wollen nur constatiren, daß die höhere Töchterschule in den besten Händen liegt, da etwaigen Mängeln von dem als bewährten Schulmann bekannten hochgeehrten Revisor sofort abgeholfen sein wird. — Die hiesigen Vereine nehmen in der Weise ihre Winterthätigkeit wieder auf, indem im Mercur Herr Lehrer Decker „über Anastasius Grün" und im Gewerbeverein Dr. med. Jacobi über den schlesischen Gewerbetag Vorträge halten werden. Ebenso beginnen die geselligen Vereine, die Ressource und der Bürgerverein ibre stets eifrig besuchten Gesellschaftsabende. In der Ressource wird für vielseitige abwechselnde Unterhaltung durch die nachahmungswerthe Einrichtung gesorgt, daß abwechselnd die Mitglieder das Arrangement in die Hand nehmen. — Zur Revision der hiesigen Apotheken war in voriger Woche Herr Regierungs-Medicinalrath Dedeck anwesend. Dem Vernehmen nach dürfte außer in Sogan auch in Glogau und Görlitz zu neuen Apotheken die Concession ertheilt werden.

---

+ **Löwenberg**, 31. Oct. [Feuerwehr-Uebung. — Schulen-Inspectorat. — Turnerisches.] Am vergangenen Sonnabende wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmirt, um in Gemeinschaft der übrigen städtischen Feuerlöschmannschaften, resp. Bürgerjüngsten, eine größere Uebung vorzunehmen. Kaum waren die letzten Glockentöne der das Alarmsignal gebenden Rathsthurmuhr verklungen, so war die gesammte Feuerwehr, nebst dem vollständigen Feuerrettungspark vor dem zu der Uebung ausersehenen Gebäude, dem Hôtel du roi (welches der Besitzer, Herr Prodehl, in zuvorkommendster Weise dem Vereine zur Verfügung gestellt hatte) erschienen. Auf gegebenes Commando wurden zwei Leitergänge mit sechs Hakenleitern hergestellt, wobei die Steigerabtheilung eine anerkennenswerthe Ruhe und Sicherheit entfaltete. Bereits nach 2 Minuten wurde vom dritten Stock — 54 Fuß hoch — Wasser gegeben und nach ca. 5 Minuten entsandten noch zwei andere Schlauchspritzen vom Dachfirsten des Nachbargebäudes mächtige, weittragende Wasserstrahlen. Den Schluß dieser interessanten und wohlgelungenen, hier zum ersten Mal gesehenen Uebung bildete das Herunterlassen im Rettungskorbe. Viele Hundert Zuschauer wohnten dem Exercitium mit großer Theilnahme vom Anfang bis Ende bei. Zählt der junge Verein auch gegenwärtig nur 40 Mann, so sind aber Alle vom besten Corpsgeiste beseelt und nur in den seltensten Fällen wird Einer oder der Andere ohne triftigen Grund von den alle 14 Tage stattfindenden Uebungen fernbleiben. Möchte es immer so bleiben! — Zum provisorischen Schulen-Inspector für die katholischen Schulen des diesseitigen Kreises I. Antheils ist an Stelle des jüngst verstorbenen Propstes Hübner in Zobten am Berge Herr Erzpriester Herde in Kesselsdorf bei Löwenberg berufen worden. — Am 23. d. M. begann der Winter-Turncursus für die Mitglieder des hiesigen Männer-Turnvereins, an welchem auch, wie nunmehr seit bereits 13 Jahren, eine größere Anzahl Zöglinge theilnimmt.

---

L. **Liegnitz**, 31. Oct. [Stadtverordneten-Sitzung. — Wahl.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst von Seiten des Vorstehers über die Bestätigung der Wahl der Herren Stadt-Baurath Becker und Rechts-Anwalt Pleßner als Mitglieder des Gewerbeschul-Curatorii berichtet. Hierauf kam die Anstellung des Herrn Oberförster Hellmich zur Sprache. Der Magistrat beantragt ein Gehalt von 3000 Mark nebst freier Wohnung und freiem Holz, eine Dienstaufwands-Entschädigung von 900 Mark; die Ueberlassung der Jagd an Herrn Hellmich gegen eine zu zahlende Pacht von 150 Mark, sowie überhaupt Anstellung auf Lebenszeit und Pensionsberechtigung vom Anfange der Dienstzeit. Die Versammlung, mit diesen Vorschlägen einverstanden, tritt dem Antrage des Magistrates bei. Sodann wurde der Gasanstalts-Etat pro 1877 vorgelegt, wonach der Ueberschuß 52,500 Mark betragen wird. Zuletzt wurde noch erwähnt, daß man in militärischen Kreisen Se. Majestät den Deutschen Kaiser im Mai nächsten Jahres hier erwartet. Da es in diesem Monate 60 Jahre sind, daß Se. Majestät unserem Regiment als Chef vorsteht und Er doch zu seinem 50jährigen Jubiläum auch hier war. — Der bisherige Oberlehrer an der höheren Töchterschule, Herr Eugen Jonathas, ist zum Prorector dieser Anstalt erwählt worden.

---

☺ **Hirschberg**, 30. Oct. [Rückblicke auf die Wahl und ihre liberalen Factoren.] Nachdem der Wahlkampf vorüber, ist auch hier die politische Strömung eine ruhigere geworden; doch wird das Interesse an demselben in Rückblicken noch immer rege erhalten. Was das Stimmenverhältniß bei der Wahl anbelangt, so kamen von den 339 resp. 338 Stimmen 251 auf den Hirschberger und 87 auf den Schönauer Kreis. Die Majorität betrug in beiden Wahlgängen 170. Herr Apotheker Großmann erhielt 195 Stimmen aus dem Hirschberger und 39 aus dem Schönauer Kreise und Herr Kreisgerichts-Director Ottow 197 aus dem Hirschberger und 41 aus dem Schönauer Kreise. Beide Candidaten hatten somit bereits im Hirschberger Kreise 25 resp. 27 Stimmen über die absolute Majorität. Auf die Gegencandidaten Dr. Scheibert-Jannowitz und Baron v. Rotenhan-Buchwald fielen 56 resp. 54 Stimmen aus dem Hirschberger und 48 resp. 44 Stimmen aus dem Schönauer Kreise. In Letzterem hätten somit beide Herren die absolute Majorität gehabt, wenn dieser Kreis für sich allein die Abgeordneten zu wählen gehabt hätte. — Was die liberalen Factoren betrifft, von deren Wirksamkeit der Erfolg der Wahlen hauptsächlich abhing, so hat die Thätigkeit des hiesigen liberalen Wahlvereins durch unseren „Boten" auf dem Boden der Selbstständigkeit wiederum die energischste Unterstützung gefunden. Um so mehr erscheint es wunderbar, daß innerhalb des liberalen Wahlvereins noch so verschiedene Anschauungen über das Verhältniß des Vereins zur liberalen Localpresse obwalten und ein aus der Mitte des Vorstandes hervorgegangener Antrag, den Redacteur des „Boten" in den Vorstand zu wählen, nicht zur Spruchreife gelangte, obschon in den Sitzungen des Vereins wiederholt anerkannt wurde, ohne den „Boten" sei an eine erfolgreiche Wirksamkeit des Vereins gar nicht zu denken. Die Gegner des Antrages glaubten die Wahl des Redacteurs in den Vorstand als eine „Belohnung" ansehen zu müssen, die der Vertreter des Blattes wohl nicht beanspruchen würde, während von anderer Seite die besondere Annäherung des Vereins an die ihn unterstützende Redaction als eine politische Nothwendigkeit aufgestellt wurde, die gerade im Interesse der Wahlen geboten erscheine. Zum Austrage kam die Principienfrage nicht, indem man zwar eine Ersatzwahl vornahm, die Entscheidung darüber aber, ob eine Erweiterung des Vorstandes eintreten soll, bis nach Neujahr, d. i. bis zur Neuwahl des Vorstandes vertagte. Eine Klärung des Verhältnisses zwischen der liberalen Partei und der sie stützenden Presse wäre darum gerade jetzt, noch ehe wir wieder an die Wahlurne treten, dringend geboten, nicht in unserem, sondern im allgemeinen Interesse. Die Ansicht, daß die Redaction ja in der Lage sei, von dem Termin der Sitzungen Kenntniß zu nehmen und durch fleißigen Besuch derselben ihr Interesse an der Sache zu bekunden, schien zwar nur eine vereinzelte zu sein, doch war ihr Einfluß immerhin stark genug, es möglich zu machen, daß die Frage auf einige Monate ad acta gelegt wurde. Wie ist das Verhältniß zwischen Presse und Partei in Breslau und andern großen Städten geregelt? *)

*) Die Frage bedarf eigentlich gar keiner Antwort. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß die liberalen Blätter in den liberalen Wahlcomite's vertreten sein müssen, und geradezu unglaublich ist es, daß man in Hirschberg darüber eine andere Ansicht haben kann.

(Die Red. der Bresl. Ztg.)

---

H. **Schönau**, 26. Oct. [Richtfest.] Unsere evangel. Kirchengemeinde, zu welcher die Ortschaften Röversdorf, Willenberg, Altschönau, Georgendorf, Vorder-Mochau, Helmsbach und Reichwaldau gehören, feierte heut wieder ein seltenes Fest. Der Kirchenbau, zu welchem am 2. Mai c. der erste Spatenstich gethan, und am 12. Juni c. der Grundstein feierlich gelegt wurde, ist nun soweit vorgeschritten, daß am heutigen Tage das Richtfest stattfinden konnte. Um 3 Uhr Nachmittags verkündete Glockengeläut den Beginn der Feier, die Festgenossen zogen durch das Hauptportal in die schon kirchlich aussehenden Räume. Von hohem Gerüst herab sprach der Bauunternehmer, Baumeister Gericke aus Greiffenberg in Schlesien, den üblichen Zimmerspruch, und schloß mit den Hoch's auf den obersten Schirmherrn der Kirche, Se. Majestät den Kaiser, auf den königlichen Landrath v. Hoffmann, die städtischen und kirchlichen Behörden und auf die Kirchen-Gemeindeglieder. Zum Beginn der religiösen Feier intonirte der hiesige Männer-Gesangverein unter Leitung unseres Cantors Wiedemann den 92. Psalm; Text und Vortrag waren geeignet, die Herzen der Anwesenden zu der nun folgenden Ansprache unseres Ortsgeistlichen würdig zu stimmen und vorzubereiten. Der trotz seines hohen Alters immer noch rüstige, ehrwürdige Sup. a. D. und Pastor Kettner begann in derselben mit einem Rückblick auf die alte abgebrochene Kirche, verband damit die Bitte zu Gott um ferneren Segen zur Vollendung des Baues, und schloß mit einem Dankgebet zum Allmächtigen, der Seine Hand über den Bauleuten schützend gehalten hatte. Mit Absingung des Chorals: Lob, Ehr ꝛc. schloß die religiöse Feier. Die altherkömmliche Sitte des Nageleinschlagens wurde auch hier nicht versäumt, der Landrath v. Hoffmann machte damit den Anfang und die Mitglieder der Kirchenbau-Commission und des Gemeinde-Kirchenrathes folgten. Ein kleines Diner im Rathskeller, bei welchem unser allverehrter Landrath v. Hoffmann, und der greise, allseitig geliebte Ortsgeistliche Kettner nicht fehlten, vereinigte die Festgenossen noch einige Stunden. Mit gehobenem Herzen und freudigem Gefühl werden wir stets dieses Festes gedenken, bei dessen Schluß so manches schöne Wort in Form eines Toastes gesprochen wurde.

---

∨ **Warmbrunn**, 31. Oct. [Schneefall. — Koppenwächter.] Seit gestern und vorgestern hatte sich das Hochgebirge in jene grauen Wolken gehüllt, welche die sichern Vorboten von Schneeniederschlägen sind. Seit gestern war auch die bisher noch aus Westen strömende Windrichtung allmälig mehr nach Norden gerückt und heute Morgen wirbelten selbst bis ins Warmbrunner Thal herab lustig die Schneeflocken. Als sich am heutigen Nachmittage die Schneewolken am Hochgebirge hoben, lag letzteres in seiner ganzen Ausdehnung selbst bis zu den Vorbergen herab in seiner ersten vollständigen Winterhülle vor unseren Blicken. Und diese Schneeniederschläge müssen auch ziemlich bedeutend am Hochgebirge gewesen sein, da sich der Wiesenplan vor und die Berghöhe hinter der Hampelbaude in der Richtung nach dem Koppenplane bereits in ein untadelhaftes Weiß gehüllt haben. Aber auch die Schönauer Höhenzüge, der Kapellenberg, die Bergzüge von Tiefhartmannsdorf und Kammerswaldau haben die erste Schneedecke angelegt. Zugleich ist mit diesem Witterungsumschwung die Temperatur in unserem Thale rasch eine so empfindliche (kaum +3 Gr. R.) geworden, daß man nach solchen Vorboten den baldigen Eintritt des Winters gewärtigen muß. — Koppenwirth Pohl hat diesmal nur einen Winterwachtmann für das ihm ebenfalls gehörige böhmische Koppen-Hospiz gewonnen. Dieses Gebäude scheint nämlich durch die bekannte Koppenkapelle mehr gegen die Weststürme und Nordweststürme des Winters geschützt zu sein, als das weit freier liegende Koppenhaus auf der schlesischen Seite.

---

X. **Neumarkt**, 31. Octbr. [Tageschronik.] Gestern Abend gegen 7 Uhr brach in dem, der Synagogen-Gemeinde gehörigen, vor dem Breslauer Thore am jüdischen Begräbnißplatze belegenen Häuschen, welches theils bewohnt, theils zur Aufbewahrung des Leichenwagens u. s. w. bestimmt ist, Feuer aus, und griff schnell um sich. Bald stand das ganze Gebäude, in welchem viel Holz und Tabak das Feuer nährte, in Flammen und mußte bei dem großen Sturme, der von Westen bald nach Osten umschlug, die freiwillige Feuerwehr alle ihre Kraft aufwenden, um das Feuer von den nahen Gebäuden fern zu halten, was auch gelang. Leider wurde dem Kunstgärtner Monhaupt, der mit seinem Grundstücke an die Brandstättte grenzt, ein Theil seiner Garten-Anlagen vom Publikum demolirt, auch der jüdische Begräbnißplatz hat dabei gelitten. — Gestern erhing sich in Frobelwitz ein Stellenbesitzer nach einem kleinen Familienzwist.

---

+ **Neisse**, 29. Oct. [Ovation für den Bürgermeister Winkler.] Die „Neisser Zeitung", welcher trotz ihrer wiederholten Behauptung, daß sie nie die Person angreife, fast in jeder Nummer das Gegentheil beweist, hatte sich in jüngster Zeit unter Anderen auch besonders unsern Bürgermeister, Herrn Winkler, zur Zielscheibe ihrer persönlichen Angriffe gemacht. Die Entrüstung war unter den gutgesinnten Bürgern eine allgemeine. Es wurde sofort in Berathung getreten, in welcher Weise Remedur zu schaffen sei; sich mit dem Redacteur des ultramontanen Blattes in eine Polemik einzulassen, wurde für unwürdig erachtet und deshalb beschlossen, dem Herrn Bürgermeister eine Ovation darzubringen; dieselbe sollte bestehen in Darbringung eines Fackelzuges, in Ueberreichung einer Adresse und in einem Souper. Der Fackelzug, zu welchem bereits alle Arrangements getroffen waren, wurde leider abgelehnt. Die Adresse, welche von mehr als 700 Personen unterzeichnet worden ist, lautet:

„Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Den Angriffen gegenüber, welchen Sie in den jüngsten Tagen wegen Ihres reichstreuen Verhaltens ausgesetzt waren, drängt es uns, den Gefühlen der Entrüstung über dieses Gebahren hierdurch Ausdruck zu leihen, und Ihnen, verehrter Herr Bürgermeister, die feste Versicherung zu geben, daß wir in tiefdankbarer Anerkennung

Ihrer segensreichen Wirksamkeit, unwandelbar zu Ihnen stehen werden in Liebe und Treue. Gott segne Sie, Gott erhalte Sie uns lange — lange zum Wohle unserer Stadt!"

Diese Adresse wurde am 26. October von einer Deputation überreicht. An demselben Tage fand auch im Liebig's Hotel das Souper statt. Der beschränkten Räumlichkeit wegen mußten viele Anmeldungen zurückgewiesen werden und konnten sich nur ca. 140 Personen betheiligen. Während des Soupers concertirte die Capelle des 23. Inf.-Regiments, der Männergesangverein trug einige Lieder vor, die Feuerwehr ernannte den Bürgermeister zum ersten Ehrenmitgliede unter Ueberreichung des Diploms, Toast folgte auf Toast, kurz die Stimmung war eine so freudige und gehobene, daß den Theilnehmern die Erinnerung an dieses herrliche Bürgerfest gewiß eine dauernde sein wird. Als charakteristisch für das Gebahren des ultramontanen Redacteurs füge ich noch hinzu, daß derselbe die Adresse schon vor der Ueberreichung in seinem Blatte abgedruckt hat und zwar mit Glossen.

—r. **Namslau**, 31. Octbr. [Noch Einiges über die Wahlbewegung.] In keinem kleinen Orte der Provinz scheinen die Wogen der Wahlbewegung so hoch gegangen zu sein, wie gerade hier. Bereits in Nr. 485 d. Ztg. wurde erwähnt, daß der Inhalt eines in Berlin bei Georg Reimer erschienenen liberalen Flugblattes unter dem Titel: „Gleiches Recht und gleiche Pflicht für Alle", im hiesigen „Stadtblatte" zum Abdruck gekommen sei, von welchem Flugblatte, weil es die Gegner an den empfindlichsten Stellen treffe, gewünscht wurde, daß es die weiteste Verbreitung fände und namentlich den ländlichen Wählern zugänglich gemacht werden sollte. — Diese angeblich „vielen rücksichtslosen, hier gewiß in keiner Weise provocirten Angriffe auf die deutsch-conservative Partei", die „theils aus Unkenntniß der wahren Sachlage, theils aus der Absicht hervor zu gehen scheinen, die deutsch-conservative Partei, deren Mitgliederzahl immer größer wird, in den Augen der Wähler zu verläumden", veranlaßte den Herrn von Heydebrand und der Lasa — Nassadel, in Nr. 81 des hiesigen „Stadtblattes" zu der Aeußerung: „daß die Basis der politischen Anschauungen der deutsch-conservativen Partei dasjenige deutsch-conservative Programm sei, welches unter Mitwissen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu Stande gekommen ist. In der Hoffnung, noch manchen vorurtheilsfreien Wähler davon zu überzeugen, daß die Durchführung dieses Programms unserem deutschen Vaterlande doch sicherlich nicht zum Schaden gereichen könne", ließ Herr von Heydebrand die 6 Sätze des deutsch-conservativen Programms im „Stadtblatte" abdrucken. — Dies gab nun wieder dem Herrn Rector Kotelmann hierselbst im Namen einer Anzahl Wahlmänner Veranlassung, ein Flugblatt unter dem Titel: „Zur Abwehr wider Herrn von Heydebrand und der Lasa und die Deutsch-Conservativen", herauszugeben. In demselben weist er, nachdem er es vorher als eine Unwahrheit bezeichnet, daß das neue Programm mit Wissen und **Willen**, d. h. unter Gutheißung des Fürsten Bismarck zu Stande gekommen sei, — sehr entschieden und treffend alle gegen die Liberalen gerichteten Angriffe zurück, und sagt u. A.: „Der Fürst Bismarck kann gegenwärtig nichts gemein haben mit einer Partei, die ihm in den letzten Jahren im Abgeordnetenhause und noch mehr im Herrenhause den heftigsten Widerstand geleistet hat, deren Mitglieder in erheblichster Anzahl als Kreuzzeitungs-Declaranten (auch im hiesigen Kreise gab es solche!) öffentlich gegen ihn aufgetreten sind. Darin, nicht in den schönen Worten der Programme, liegt das Kriterium der neuen Parteien, die sich vorzugsweise aus den oben bezeichneten Elementen recrutirt haben. Schauen wir uns etwas um in dem Central-Ausschuß und unter den Mitgliedern der deutsch-conservativen Partei. Da finden wir die prononcirtesten Kreuzzeitungsmänner, die Heißsporne der Reaction, wie Graf Krassow, v. Kleist-Retzow und viele andere Persönlichkeiten gleicher Farbe. Daß sich auch so Manche, welche dazu gepreßt werden und die Ziele der Partei nicht zu durchschauen vermögen, derselben anschließen, kann nicht als Gegenbeweis dienen. Wer will es unter diesen Umständen noch bestreiten, daß die politisch-kirchliche Reaction das Hauptziel der angeblich neuen Partei sei, daß sie nicht nach bloßer, hier und da durch die Erfahrung gebotener Verbesserung der neueren Gesetzgebung, sondern vielmehr nach dem vollständigen Umsturz derselben strebt? Das ist es, was die Rückschrittspartei unter der Förderung der wahren Interessen des Vaterlandes in jeder Richtung versteht. Ebenso hat diese Partei früher gegen die Steinsche Reformgesetzgebung, gegen die Emancipation des Bauernstandes, für die Aufrechterhaltung veralteter Vorrechte, ungerechter Steuerfreiheit auf's Hartnäckigste gekämpft, entgegen dem liberalen Grundsatze: „Gleiches Recht und gleiche Pflicht für Alle." — Dieser derben „Abwehr" gegenüber hätte man nun allerdings eine ebenso derbe „Erwiderung" des Herrn v. Heydebrand erwarten müssen, — derselbe hat aber vorgezogen, in Nr. 83 des „Stadtblattes" nur ein kurzes Inserat erscheinen zu lassen, dessen — tiefer Sinn wohl den Liberalen verborgen bleiben wird. — Dagegen versteigt sich bezüglich dieser Angelegenheit der Namslauer Referent der „Schles. Volkszeitung" in Nr. 249 des gedachten Blattes zu der Faselei: „daß er dem immer allgemeiner auftretenden Gerücht, der hiesige in früheren Pamphleten arg maltraitirte Adel beabsichtige, gegen die Verbreiter derselben strafrechtlich vorzugehen, Glauben schenken möchte. Jedenfalls nur ein — recht frommer Wunsch.

R. **Rybnik**, 30. Octbr. [Denkmals-Einweihung.] Gestern, am Gedenktage des Einzuges der deutschen Truppen in Metz, wurde hierselbst das zur Erinnerung an die glorreichen Jahre 1870—71 aufgestellte Denkmal eingeweiht. Das Denkmal selbst, welches Schönheit und Eleganz mit Einfachheit vereinigt, gewährt einen lieblichen Anblick. Auf einem 92 Ctr. schweren Sockel, zu welchem 2 Stufen führen, erhebt sich eine korinthische Säule, deren Gipfel durch einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln gekrönt wird. An den vier Seiten des Sockels sind Marmorplatten eingefügt, von denen die der Hauptstraße zugekehrte das von einem Kranze umgebene Eiserne Kreuz und die Inschrift zeigt: „Zur Erinnerung an die glorreichen Jahre 1870—71." Auf der entgegengesetzten Seite liest man: „Zum Andenken an die gefallenen Krieger aus dem Kreise Rybnik." Die beiden Seitenplatten tragen die Inschrift: „Den Heldentod starben:" worauf die Namen der 27 Gefallenen folgen. — Das Denkmal war zur Feier des Tages mit Blumen und Kränzen reich geziert und der Schloßplatz mit hohen durch Gewinde und Flaggen geschmückten Mastbäumen geschmückt. Die Aufstellung sämmtlicher Theilnehmer an der Denkmals-Einweihung erfolgte auf dem Lohnaplatze und der Abmarsch zum Denkmale um 1 Uhr Nachm. Von den eingeladenen Ehrengästen waren der Herzog von Ratibor und Erbprinz Victor erschienen, welche im Offizier-Corps, das in stattlicher Anzahl versammelt war, Aufstellung nahmen. Deputirte aus Stadt und Kreis, sämmtliche Vereine aus Sohrau, Loslau und Rybnik mit ihren Fahnen, alle Schulkinder der Stadt mit ihren Lehrern und eine große Menge Schaulustiger bildeten einen unübersehbaren Zug, der sich zum Schloßplatze bewegte. Die Feier wurde durch einen erhebenden Gesang mit Orchester-Begleitung würdig eingeleitet. Bezirks-Commandeur Major v. Graurock hielt eine kernige, von echt patriotischem Geiste durchwehte Ansprache. Nach der sinnigen, gemüthvollen Weiherede des hiesigen Vicar Hübner wurde das Lied: „Nun danket Alle Gott!" angestimmt, worauf Landrath Gemander im Namen des Comite den Vertretern unserer Stadt das Denkmal überwies. Bürgermeister Fuchs nahm Besitz davon und knüpfte hieran einige Dankesworte. Während der Dauer der Feierlichkeit wurden, mit Bezug auf die Anzahl der Lebensjahre Kaiser Wilhelm's, 79 Böllerschüsse abgefeuert. Um 3 Uhr Nachmittags fand im Hotel Schwirklanietz ein sehr besuchtes Festdiner statt, bei welchem Landrath Gemander das Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Zahlreiche Toaste heiteren und ernsten Inhalts würzten das Mahl. Sr. Majestät dem Kaiser wurde per Telegramm von der Festversammlung ein dreifaches Hoch übermittelt. — Während des Einweihungs-Actes erfolgte photographische Aufnahme desselben durch Photograph Bartsch. Die Stadt war zu Ehren des Tages beflaggt.

**[Notizen aus der Provinz.]** * Görlitz. Hiesige Blätter melden: Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in der Nacht zum 27. Octbr. auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn in der Nähe von Königs-Wusterhausen zugetragen. Der Handelsmann Weinrich aus Glienicke, im Kreise Storkow, passirte, von Berlin heimkehrend, mit seinem einspännigen Fuhrwerk den Bahnübergang der Chaussee bei Zeesen. Der Uebergang scheint nicht geschlossen gewesen zu sein, denn als der Wagen auf den Schienen sich befand, wurde er von dem daherbrausenden Eilgüterzug erfaßt, überfahren und vollständig zertrümmert. Weinrich, der auf dem Wagen gesessen, gerieth unter den Zug und wurde ihm das rechte Bein oberhalb des Knöchelgelenkes abgefahren und die Zehen des linken Beines abgequetscht. Der Verunglückte verstarb nach drei Stunden unter den entsetzlichsten Schmerzen auf dem Transport nach Königs-Wusterhausen. Das Pferd ist vollständig unverletzt davon gekommen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und der betreffende Bahnwärter vorläufig vom Dienst suspendirt.

+ Liegnitz. Dem hiesigen „Anzeiger" wird mitgetheilt, daß wir Se. Majestät unseren Kaiser und König schon im nächsten Jahre wieder in unserer Mitte sehen werden. Se. Majestät beabsichtigen nämlich, im Monat Mai zur Jubelfeier des Königs-Grenadier-Regiments dem Offizier-Corps in der Speiseanstalt der neuen Kaserne und der Stadt Liegnitz einen Besuch abzustatten.

Δ Kattowitz. Wie der hiesigen Zeitung mitgetheilt wird, hat der Kaiser gewünscht, den Kriegervereinen Oberschlesiens, welche im vorigen Jahre die Reise nach Bunzelwitz vergeblich unternahmen, dadurch eine Genugthuung zu geben, daß Se. Majestät eine nochmalige Vorstellung in Oppeln wünscht. Tag und Stunde wird noch den Vereinen von der Kgl. Regierung zu Oppeln mitgetheilt werden.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien**, 31. Oct. Der „Politischen Correspondenz" wird aus Petersburg vom heutigen Tage gemeldet, daß der Befehl an den russischen Botschafter, General Ignatieff, in Konstantinopel in Bezug des Ultimatums direct vom Kaiser Alexander ergangen sei. Derselbe sei hierzu durch die neuesten Ereignisse auf dem serbischen Kriegsschauplatze und durch die ohne Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen über den Waffenstillstand fortgesetzten kriegerischen Actionen der Türken bestimmt worden.

**Wien**, 31. Oct. Das „Fremdenblatt" meldet aus Bukarest mit aller Reserve: Der Ministerpräsident Bratiano werde den Kammern am nächsten Donnerstag einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen die Einberufung der Milizen verfügt wird. Gleichzeitig werde die Regierung einen weiteren Gesetzentwurf einbringen, durch welchen die Unabhängigkeit Rumäniens proclamirt wird.

**Brüssel**, 31. Oct. Das Journal „Le Nord" bespricht die Lage der Dinge im Orient und giebt hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß die übrigen Großmächte die Forderungen Rußlands bei der Pforte unterstützen werden und daß es zum Abschluß eines Waffenstillstandes kommen werde. Zugleich betont das Blatt jedoch, daß die von der Pforte befolgte dilatorische Taktik keineswegs die definitive Friedensherstellung erleichtere, daß sie vielmehr die Mächte nöthigen werde, ihre feste und energische Haltung in der Frage wegen der von der Pforte zu leistenden Garantien noch zu verdoppeln.

**Petersburg**, 31. Oct. Die Reichsbank hat bestimmt, daß von morgen ab der Discont für Wechsel und für Vorschüsse auf Waaren auf 6, für Vorschüsse auf Zinsen tragende Werthpapiere auf 7 und für specielle laufende Credit-Conten auf 8 pCt. festgesetzt werde.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

**Wien**, 31. Octbr. Die Pforte hat den von Rußland geforderten sechswöchentlichen Waffenstillstand factisch angenommen, gleichzeitig aber ihren Heerführern die Weisung zugehen lassen, die Operationen mit größter Energie fortzusetzen, um inzwischen noch die Positionen Alexinatz und Kruschevatz zu nehmen. Rußland erblickte in diesem Verhalten eine Mystification, welcher durch das im Petersburger „Regierungs-Anzeiger" publicirte Ultimatum begegnet wurde.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.**, 31. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,25. Pariser Wechsel 81,32. Wiener Wechsel 163,80. Böhmische Westbahn 142. Elisabethbahn 111¾. Galizier 167½. Franzosen*) 211½. Lombarden*) 58¾. Nordwestbahn 98¾. Silberrente 53. Papierrente 49¾. Russische Bodencredit 80½. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 99⅝. 1860er Loose 95¼. 1864er Loose 246, 00. Creditactien*) 117¼. Oesterreichische Nationalbank 662,00. Darmst. Bank 102. Berliner Bankverein —. Frankf. Wechslerbank 79⅝. Oesterr.-deutsche Bank 91. Meininger Bank 71. Hessische Ludwigsbahn 96¼. Oberhessen 72¾. Ungarische Staatsloose 136, 80. do. Schatzanweisungen alte 79½. do. Schatzanweisungen neue 78. do. Ostbahn-Obligationen II. 55⅝. Central-Pacific 97⅞. Reichsbank 155. — Verstimmt auf russisches Ultimatum. Internationale Speculationswerthe und russische Fonds erheblich niedriger.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 116⅞, Franzosen 210⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 31. Octbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 115, Silberrente 52¾, Creditactien 116½, 1860er Loose 95¼, Franzosen 527, Lombarden 145, Ital. Rente 69½, Vereinsb. 117, Laurahütte 68½, Commerzbank 93, Norddeutsche 124¾, Anglo-deutsche 44, Internationale Bank 82½, Amerikaner de 1885 96½, Köln-Minden. St.-A. 100¾, Rhein-Eisenbahn do. 110¼, Bergisch-Märkische do. 77½, Disconto 3½ pCt. — Schluß matt.

Wechselnotirungen: London lang 20, 37 Br., 20, 31 Gd., London kurz 20, 44 Br., 20, 35 Gd., Amsterdam 168, 20 Br., 167, 60 Gd., Wien 162, 00 Br., 160, 00 Gd., Paris 80, 85 Br., 80, 45 Gd., Petersburger Wechsel 252, 50 Br., 250, 50 Gd.

**Hamburg**, 31. Oct., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco fest, auf Termine fester. Weizen pr. Oct. 204 Br., 203 Gd., pr. Nov.-Dec. pr. 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd. — Roggen pr. Oct. 153 Br., 152 Gd., pr. Nov.-Dec. pr. 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd. Hafer fest, aber ruhig. Gerste fest. Rüböl fest, loco 73, pr. Octbr. 73, pr. Mai pr. 200 Pfund 73½. Spiritus fest, pr. Octbr.-Novbr. 42½, pr. Novbr.-Decbr. 42½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100% 42½. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum fest, Standard white loco 19, 50 Br., 19, 30 Gd., pr. October 19, 30 Gd., pr. October-December 19, 50 Gd. Wetter: Veränderlich.

**Liverpool**, 31. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische. Ankünfte williger.

**Liverpool**, 31. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte November-December-Verschiffung 6 1/16, alte Ernte November-December-Lieferung 6 D.

Middl. Orleans 6¼, middl. amerikanische 6 1/16, fair Dhollerah 4 9/16, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4½, good fair Oomra 4 11/16, fair Madras 4 3/16, fair Pernam 5⅞, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6¼.

**Manchester**, 31. Octbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9½, 30r Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 11, 40r Mule Mayoll 10, 40r Medio Wilkinson 11⅝, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅜, 40r Double Weston 11¼, 60r Double Weston 14¾, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 99. Preise anziehend.

**Petersburg**, 31. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 30⅛, do. Hamburg 3 Monate 258⅛, do. Amsterdam 3 Mt. 152⅝, do. Paris 3 Mt. 316¼, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 175, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 172½, ½-Imperials 6, 55. Große russische Eisenbahn 166½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 100¼. Privatdisc. 9½%.

**Petersburg**, 31. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 50,50. Weizen loco 10,75. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: Frostig.

**Königsberg**, 31. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt. Roggen still, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 167,50, pr. Frühjahr 151,00. Regulirungspreis 145,00. Gerste behauptet. Hafer still, inländischer loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 148,00, pr. Frühjahr 144,00. Regulirungspreis 151,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 148,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 % loco 53,00, pr. Frühjahr 52,75. Regulirungspreis 53,50. — Wetter: Veränderlich.

**Danzig**, 31. Oct., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt. Umsatz 350 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollg. 200,00 bis 202,00, hellbunter 203,00 bis 206,00, hochbunter und glasig 207,00 bis 209,00, pr. Octbr. 201,00, pr. April-Mai 206,00. — Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 167,00 pr. April-Mai 160,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 146,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 150,00 bis 165,00. Weiße Kocherbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 150,00 bis 155,00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 155,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 49,00.

**Antwerpen**, 31. Octbr., Nachmittags. Getreidemarkt geschäftslos.

**Antwerpen**, 31. Octbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½ bez., 49 Br., pr. Nov. 48½ bez., 49 Br., pr. December 49½ bez., 49¾ Br., pr. Januar 49½ bez., 50 Br. Steigend.

**Bremen**, 31. Octbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht. Standard white loco 20, 10, pr. November 20, 10, pr. December 20, 40 pr. Januar 20, 60. Alles bezahlt. Steigend.

# Berliner Börse vom 31. October 1876.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anleihe. . | 4½ | 103,50 bz |
| do. de 1876 . | 4 | 97 B |
| Staats-Anleihe . . . . . | 4 | 96,50 bz |
| Staats-Schuldscheine. . | 3½ | 92,75 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 136 B |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 101,70 bz |
| Pfandbr. Berliner . . . . . . . | 4½ | 100,30 bz |
| Pfandbr. Pommersche . . . . | 3½ | 82,90 B |
| Pfandbr. Posensche neue. . . | 4 | 94,10 bz |
| Pfandbr. Schlesische . . . . . | 3½ | — — |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 94,60 bz |
| Rentenbriefe. Pommersche . . . . | 4 | 94,75 bz |
| Rentenbriefe. Posensche . . . . . . | 4 | 94,50 bz |
| Rentenbriefe. Preussische . . . . . | 4 | 94,30 B |
| Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein. | 4 | 98,10 bz |
| Rentenbriefe. Sächsische. . . . . . | 4 | 96,75 bz |
| Rentenbriefe. Schlesische . . . . . | 4 | 96,60 bz |
| Badische Präm.-Anl. . | 4 | 116,50 B |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 119 B |
| Cöln-Mind.Prämiensch. | 3½ | 106,90 bzG |

Kurh. 40 Thaler-Loose 247,50 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 132,10 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 84 B
Oldenburger Loose 134,60 G

| | |
|---|---|
| Ducaten — — | Fremd. Bkn. — — |
| Sover. 20,35 bz | einl.i.Leip. — — |
| Napoleons 16,25 bzG | Oest. Bkn. 164,20 bz |
| Imperials — — | Russ. Bkn. 258,20 bz |
| Dollars 4,185 G | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'schePartial-Obl. | 5 | 101 bz |
| Unkb. Pfd. d.Pr.Hyp.-B. | 4½ | 99 bzG |
| do. do. | 5 | 100,50 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 95,75 bzG |
| do. do. do. | 5 | 101 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,20 bz |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 100,90 bz |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 105 G |
| do. do. do. | 4½ | 97,80 G |
| Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 102,60 bzG |
| Kündb.Hyp.Schuld. do. | 5 | 100 bz |
| Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B | 5 | 101,20 bzG |
| do. do. Pfandbr. . | 5 | 101,20 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe . . | 5 | 105 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 101 G |
| Goth. Präm.-Pf. I Em. | 5 | 108 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 105 bz |
| do. 5%Pf.rkzlbr.m.110 | 5 | 101,30 bz |
| do. 4½ do. do. m.110 | 4½ | 95,40 bz |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 102,90 bzB |
| Oest. Silberpfandbr. . | 5½ | — — |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | — — |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge. | 5 | — — |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 100 B |
| do. do. | 4½ | 94 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 98 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente . . . . | 4⅕ | 55,50-52,90bz |
| (1./1.1./7. u. 1./4.1./10.) | | 53,50-52,90bz |
| do. Papierrente . . . . | 4⅕ | 49,75 bz |
| (1./2.1./8. u. 1./5.1./11.) | | 1./5.1./11. 49,75 |
| do. 54er Präm.-Anl. . | 4 | 91,30 G [bz |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 95,25-94,60bz |
| do. Credit-Loose . . . | — | 285,50 bz |
| do. 64er Loose . . . . | — | 246,50 bz |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 143,50 bzB |
| do. do. 1866 | 5 | 141,50 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 80 bzB |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb. | 5 | 83 etbz |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 78 G |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 4 | 71,50 bz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 64 bz |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 104,90 bz |
| do. do. 1885 | 6 | 99,60et-99,70 |
| do. 5% Anleihe . . . | 5 | 102,30 bzG [et |
| Französische Rente . . | 5 | — — [bzB |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 69,25 bzG |
| Ital. Tabak-Oblig. . . | 6 | 100 bzG |
| Raab-Grazer 100Thlr.L. | 4 | 65,50 bzB |
| Rumänische Anleihe. . | 8 | 84,50 bz |
| Türkische Anleihe . . . | 5 | 9,10 bz |
| Ung.5%St.-Eisenb.-Anl | 5 | 65 B |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 37,30 bz
Türken-Loose 25 bz

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. . | 4½ | 98,25 G |
| do. III. v. St.3½g. | 3½ | 84 bzB |
| do. do. VI. | 4½ | 96,75 bzB |
| do. Hess. Nordbahn. | 5 | 102,50 bz |
| Berlin-Görlitz . . . . . . | 5 | 102,25 G |
| do. . . . . . . . | 4½ | 87,25 bzG |
| do. Lit C. . . | 4½ | 85,50 B |
| Breslau-Freib. Lit. D. | 4½ | — — |
| do. do. E. | 4½ | 95,50 B |
| do. do. F. | 4½ | 95,50 B |
| do. do. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | — — |
| do. do. J. | 4½ | 90,20 B |
| do. do. K. | 4½ | 90 B |
| do. von 1876 | 5 | 97,75 bzB |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 90,50 B |
| do. . . Lit. B. | 4½ | — — |
| do. . . . . IV. | 4 | 90,40 bzB |
| do. . . . . V. | 4 | — — |
| Halle-Sorau-Guben . . | 5 | 100,20 bzG |
| Hannover-Altenbeken . | 4½ | — — |
| Märkisch-Posener . . . | 5 | — — |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 96,50 G |
| do do. II. Ser. | 4 | 96 G |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 96 B |
| do do. III. Ser. | 4 | 95 B |
| Oberschles. A. . . . . . | 4 | — — |
| do. B. . . . . . | 3½ | — — |
| do. C. . . . . . | 4 | — — |
| do. D. . . . . . | 4 | 90,25 G |
| do. E. . . . . . | 3½ | 85 B |
| do. F. . . . . . | 4½ | 100 G |
| do. G. . . . . . | 4½ | 98,75 B |
| do H. . . . . . | 4½ | 100,50 G |
| do. . . von 1869. | 5 | 101,75 bz |
| do. von 1873. . | 4 | — — |
| do. von 1874. . | 4½ | 98 bz |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | — — |
| do. do. | 5 | 103 B |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | 98,50 G |
| do. do. III. Em. | 4½ | 98,50 G |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | 75 G |
| Ostpreuss. Südbahn . . | 5 | — — |
| Rechte-Oder-Ufer-B. . | 5 | 100 G |
| Schlesw. Eisenbahn . . | 4½ | 99,10 G |
| Chemnitz-Komotau. . . | 5 | 83 bzG |
| Dux-Bodenbach. . . . . | 5 | 49,80 bz |
| do. II. Emission . . | 5 | 36,90 bz |
| Prag-Dux. . . . . . . . | fr. | 20 B |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 78,50 bzG |
| do. do. neue | 5 | 77 bzB |
| Kaschau-Oderberg . . . | 5 | 52 bzG |
| Ung. Nordostbahn . . . | 5 | 49,50 bzG |
| Ung. Ostbahn. . . . . . | 5 | 45,60 bzG |
| Lemberg-Czernowitz . | 5 | 61 bzG |
| do. do. II. | 5 | 61,50 bz |
| do. do. III. | 5 | 56 bzB |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 55 G |
| Mähr.-Schl. Centralb. . | fr. | 15,75 G |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr.-Rudolf-Bahn . | 5 | 60,75 bz |
| Oesterr.-Französische | 3 | 315,50 bz |
| do do. II. | 3 | 297,50 bz |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 233 bz |
| do. neue | 3 | 232,50 bz |
| do. Obligationen | 5 | 75,50 bzG |
| Warschau-Wien II. . . | 5 | 91,60 bz |
| do. III. . . | 5 | 86,40 B |
| do. IV. . . | 5 | 81 etbzB |
| do. V. . . | 5 | 75 B |

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100Fl. . . . . . | 8 T. | 3 | 169,10 bz |
| do. do. . . . . . . | 2 M. | 3 | 168,30 bz |
| London 1 Lstr. . . . . . . | 3 M. | 2 | 20,375 bz |
| Paris 100 Frcs. . . . . . . | 8 T. | 3 | 81,35 bz |
| Petersburg 100SR. . . . . | 3 M. | 7 | 252,80 bz |
| Warschau 100SR. . . . . . | 8 T. | 7 | 256 bz |
| Wien 100 Fl. . . . . . . . | 8 T. | 4½ | 163,75 bz |
| do. do. . . . . . . . . | 2 M. | 4½ | 162,75 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1874 | 1875 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht. | 1 | 1 | 4 | 18 bz |
| Berg.-Märkische. . | 2 | 4 | 4 | 77,50 bz |
| Berlin-Anhalt . . . | 8½ | 8 | 4 | 104,25 bz |
| Berlin-Dresden . . | 5 | 2½ | 4 | 21,90 bz |
| Berlin-Görlitz . . . | 0 | 0 | 4 | 25,50 bz |
| Berlin-Hamburg . . | 12½ | 10 | 4 | 176,25 bzB |
| Berl. Nordbahn - . | 0 | — | fr. | — — |
| Berl.-Potsd-Magdb | 1⅔ | 3 | 4 | 78,90 bz |
| Berlin-Stettin . . . | 9 11/12 | 9 | 4 | 119,50 bzG |
| Böhm. Westbahn. | 5 | 5 | 5 | 70,10 G |
| Breslau-Freib. . . . | 7½ | 5⅔ | 4 | 69,50 bzG |
| Cöln-Minden . . . . | 6 9/20 | 4 8/10 | 4 | 100,80 bz |
| do. Lit. B. | 5 | 5 | 5 | 105 B |
| Cuxhaven. Eisenb. | 6 | 0 | 6 | — — |
| Dux-Bodenbach.B. | 0 | 0 | 4 | 5,50 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 8⅓ | 6 | 4 | 84-84 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 7 B |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 10,70 bz |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 5 | 5 | 35,75 bzG |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 41,25 bzG |
| Ludwigsb.-Bexb. . | 9 | 9 | 4 | 175,50 bz |
| Märk.-Posener . . . | 0 | 0 | 4 | 13,90 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 3 | 6 | 4 | 104 bzB |
| Magdeb.-Leipzig . . | 14 | 14 | 4 | 256,50 bz |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 98,25 bz |
| Mainz-Ludwigsh. . | 6 | 6 | 4 | 95,50 G |
| Niederschl.-Märk. . | 4 | 4 | 4 | 96 B |
| Oberschl. A.C.D.E. | 12 | 10½ | 3½ | 133 G |
| do. B. . . . | 12 | 10½ | 3½ | 123,10 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 8 | 6½ | 4 | 425-22,50 bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 196 bz |
| Oest.Südb.(Lomb.) | 1½ | 0 | 4 | 120,50-19,50 bz |
| Ostpreuss. Südb. . | 0 | 0 | 4 | 21,75 G |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6½ | 6½ | 4 | 107,10 bzB |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 4½ | 4½ | 45 bz |
| Rheinische . . . . . | 8 | 8 | 4 | 110,60 bz |
| do. Lit. B. (4%gar.) | 4 | 4 | 4 | 90 bzG |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 8,50 bzG |
| Rumän. Eisenbahn | 4 | 2½ | 4 | 14 bzG |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 22,30 bzG |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 100,50 bz |
| Thüringer Lit A. | 7½ | 8½ | 4 | 135 bz |
| Warschau-Wien. . | 10 | 7½ | 4 | 186 G |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer . . | 4 | 5 | 5 | 65 bzB |
| Berliner Nordbahn | 0 | — | fr. | — — |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | — — |
| Halle-Sorau-Gub. . | 0 | 0 | 5 | 15,10 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 32 bz |
| Kohlfurt-Falkenb. | 2½ | 0 | 5 | 37 G |
| Märkisch-Posener | 0 | 3½ | 5 | 65,90 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 66,75 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 91,50 etbz |
| Ostpr. Südbahn . . | 3½ | 5 | 5 | 72 bzG |
| Pomm. Centralb. . | 0 | — | fr. | — — |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6½ | 6½ | 5 | 110 bzG |
| Rumänier. . . . . . | 8 | 8 | 8 | 61 bz |
| Saal-Bahn . . . . . | 2⅔ | 1⅓ | 5 | — — |
| Weimar-Gera. . . . | 5 | 2½ | 5 | 20 bzG |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg.Deut.Hand.-G. | 5 | 0 | 4 | 20 G |
| Anglo DeutscheBk. | 0 | 3 | 4 | 46 B |
| Berl. Kassen-Ver. | 19 1/5 | 17,7 | 4 | 154 G |
| Berl. Handels-Ges. | 7 | 5 | 4 | 66 bzG |
| do.Prod.-u.Hdls.-B. | 10½ | 9½ | 4 | 81,50 bzG |
| Braunschw. Bank. | 7½ | 6⅔ | 4 | 98,50 bzG |
| Bresl. Disc.-Bank | 4 | 2 | 4 | 67,75 bzG |
| Bresl. Maklerbank | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. Makl.Ver.-B. | 4 | 4 | 4 | — — |
| Bresl. Wechslerb. | 3½ | 4 | 4 | 72 bzG |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4½ | 2½ | 4 | 68,50 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 6 | 7 | 4 | 116 G |
| Darmst. Creditbk. | 10 | 6 | 4 | 101,60 bzB |
| Darmst. Zettelbk. | 6½ | 5¼ | 4 | 94 G |
| Deutsche Bank . . | 5 | 3 | 4 | 80,10 bz |
| do. Reichsbank | — | — | 4½ | 154,50 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 7½ | 7½ | 4 | 91,10 bzG |
| Disc.-Comm.-Anth. | 12 | 7 | 4 | 111 bz |
| do. ult. | 12 | 7 | 4 | 110,50-9,75 bz |
| Genossensch.-Bnk. | 6 | 5½ | 4 | 87 G |
| do. junge | 6 | 5½ | 4 | 91 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Goth. Grundcredb. | 9 | 8 | 4 | 100,75 bzG |
| Hamb. Vereins-B. | 11 1/9 | 9 4/9 | 4 | 117,50 B |
| Hannov. Bank . . . | 6⅔ | 9 7/15 | 4 | 103,20 bzG |
| Königsb.Ver.-Bank | 5¾ | 5¼ | 4 | 79,90 B |
| Lndw.-B. Kwilecki | 6½ | 6 | 4 | 62 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 9⅛ | 7 | 4 | 106 G |
| Luxemburg. Bank | 9 | 6½ | 4 | 93 G |
| Magdeburger do. | 5½ | 5½ | 4 | 102,50 G |
| Meininger do. | 4 | 3 | 4 | 70 bzG |
| Moldauer Lds.-Bk. | 3 | 0 | 4 | 19,50 G |
| Nordd. Bank . . . . | 10 | 6¾ | 4 | 125,50 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 9½ | 9 | 4 | 96 bz |
| Oberlausitzer Bk. | 0 | 2 | 4 | 48 B |
| Oest. Cred.-Actien | 6⅞ | 5 | 4 | 233-34 |
| Posner Prov.-Bank | 6 | 2½ | 4 | 96 G |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 8 | 4 | 94 bz |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 115,50 bzG |
| Sächs. Bank . . . . | 10½ | 10 | 4 | 121,50 bzB |
| Sächs. Cred.-Bank | 5 | 5½ | 4 | 93 B |
| Schl. Bank-Verein | 6 | 5 | 4 | 87 G |
| Schl. Vereinsbank | 5 | 5 | 4 | 89,75 B |
| Thüringer Bank. . | 6 | 5 | 4 | 72,90 bz |
| Weimar. Bank. . . | 5¼ | 0 | 4 | 43 G |
| Wiener Unionsb. . | 5 | 2 6/7 | 4 | 86 G |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank . . . | 0 | — | fr. | 88,75 G |
| Berl. Bankverein | 4½ | 0 | fr. | 84,25 G |
| Berl. Lombard-B. | 0 | — | fr. | 3,75 bz |
| Berl. Prod-Makl.-B. | 0 | — | fr. | 57 G |
| Berl. Wechsler-B. | 0 | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | 0 | — | fr. | 95,25 G |
| Deutsche Unionsb. | 3 | 0 | fr. | 81 bz |
| Hannov. Disc.-Bk. | 0 | 8⅕ | fr. | 91 B |
| Hessische Bank . . | 0 | — | fr. | 54,50 G |
| Ostdeutsche Bank | 6 | — | fr. | 87,50 G |
| Pr. Credit-Anstalt | 0 | — | fr. | — — |
| Pr.-Wechsler-Bnk. | 0 | — | fr. | — — |
| Ver.-Bk. Quistorp | 0 | — | fr. | 2,30 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl.Eisenb.-Bd-A. | 7½ | — | fr. | 134 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 7,50 bzG |
| do. Reichs-u.Co.-E. | 4 | 0 | 4 | 65,50 B |
| Märk.Sch.Masch.G. | 0 | 0 | 4 | 12 bz |
| Nordd. Gummifab. | 5½ | 5 | 4 | 50 G |
| do. Papierfabr. | 4 | 0 | 4 | — — |
| Westend, Com.-G. | 0 | — | fr. | 2,80 G |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 18⅗ | 18 | 4 | 121,75 bzG |
| Schles. Feuervers. | 17 | 20 | 4 | 735 B |
| Donnersmarkhütte | 4 | 3 | 4 | 19,25 G |
| Dortm. Union . . . | 0 | 0 | 4 | 9,10 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 10 | 2 | 4 | 69,50 bz |
| Lauchhammer . . . | 0 | 0 | 4 | 23,25 bz |
| Marienhütte . . . . | 7⅔ | 8 | 4 | 68,10 G |
| OSchl. Eisenwerke | 1 | 1⅓ | 4 | 7 bzB |
| Redenhütte . . . . . | 0 | 0 | 4 | 7,25 bzG |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 10,75 G |
| Schl.Zinkh.-Actien | 7 | 6 | 4 | 76 bzB |
| do. St.-Pr.-Act. | 7 | 6 | 4½ | 87 B |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 38,25 bzG |
| Vorwärtshütte . . . | 1 | 0 | 4 | 12 G |
| Baltischer Lloyd . | 0 | 0 | 4 | 40,75 B |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | 0 | 4 | 17,75 B |
| Bresl. E.-Wagenb. | 6⅔ | 6⅔ | 4 | 50,40 B |
| do. ver. Oelfabr. | 5 | 1 | 4 | 44,50 B |
| Erdm. Spinnerei . | 4 | 1 | 4 | 11 bzG |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 2⅔ | 4 | 4 | 45,50 G |
| Hoffm's Wag.Fabr. | 0 | 0 | 4 | 9,50 G |
| O. Schl. Eisenb.-B. | 2 | 0 | 4 | 29,75 B |
| Schl. Leinenind. . | 7½ | 8 | 4 | 74 etbzG |
| do. Porzellan | 0 | 0 | 4 | 10 B |
| WilhelmshütteM.A. | 4 | 4⅔ | 4 | 70 G |

**Posen**, 30. October. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: regnerisch. — Roggen: fest, per Oct.-Nov. 156 Gd., April-Mai 154 Br. — Spiritus: fest. Gekündigt 15,000 Liter. Kündigungspreis — M., per Octbr. 49 Gd., November-December 49,30 Gd., Januar 49,70 bez., Februar 50,30 bez., März 50,90—51 Gd., April-Mai 51,60 Gd., loco Spiritus ohne Faß 48 Gd.

**Berlin**, 31. Octbr. Die Börse war über den scheinbaren Widerspruch, der heut in den neueren Nachrichten über die orientalischen Wirren zu Tage trat, consternirt, und neigte sich der Befürchtung zu, daß der bereits als von der Türkei angenommen gemeldete Waffenstillstand sich wieder weiter hinausschieben könnte. Die hierdurch hervorgerufene Unsicherheit spiegelte sich in der Gesammthaltung des Verkehrs wieder und die recht beträchtlichen Coursrückgänge der Hauptspeculationswerthe deuten unverkennbar darauf hin, daß die Börse sich keinen animirenden Reflexionen hingab. Die internationalen Spielpap. büßten ca. 10 M. am Course ein, österr. Staatsbahn und Creditactien wurden ziemlich lebhaft gehandelt und durchliefen mannigfache Schwankungen. Lombarden verhielten sich ruhiger. Oesterreichische Nebenbahnen behaupteten sich leidlich gut, wurden aber nur wenig in den Verkehr gezogen. Galizier zeigten sich schwächer und büßten an letzter Notiz ein. Die localen Speculationseffecten folgten der allgem. Stimmung und trugen meist einen schwankenden Charakter, natürlich stellte sich auch hier das Coursniveau nicht unbedeutend niedriger, nur Dortmunder Union vermochten noch eine Kleinigkeit anzuziehen. Disconto-Commandit 111, ultimo 110¾—110 bis 111—110¾, Dortmunder Union 9,10, Laurahütte 69,50, ultimo 69—69¾ bis 69¼. In den auswärtigen Staatsanleihen überwog das Angebot und ließen sämmtliche Devisen bedeutend im Course nach. In österreichischen Renten und 1860er Loosen fand ein ziemlich lebhaftes Geschäft statt. Russische Werthe blieben meist geschäftslos, nur 5proc. Anleihe war sehr belebt, aber 3proc. niedriger, per ult. November 80¾. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt und wenig fest, dagegen zeigten sich Eisenbahn-Prioritäten meist beliebt. Halle-Sorauer und Leipziger 4- und 4½proc. bevorzugt. Anhalter Lit. C. erholten sich von ihrem großen Rückgang wieder etwas. Besonders waren Oesterr. Devisen sehr fest und rege. Russ. Prioritäten blieben ruhiger. Auf dem Eisenbahnactienmarkte gewann das Geschäft nur geringfügige Ausdehnung. Auch hier prädominirte das Angebot und die Coursbewegung schlug weichende Richtung ein. Potsdamer höher, Stettiner fest, Halberstädter blieben in schwacher Haltung. Leichte Eisenbahn-Actien wenig belebt und fast ausnahmslos matt. Rumänen niedriger. Bank-Actien unbelebt, Gothaer Grundcredit in gutem Verkehr. Posener Spritbank belebt, Bank für Rheinland schwach behauptet, aber ziemlich rege umgesetzt, Meininger ließen bei nicht unbedeutendem Verkehr etwas nach. Preuß. Bodencredit matter. Industriepapiere meist geschäftslos. Salzungen begehrt und höher, Centralstraße in guter Frage. Berliner Bauvereinsbank matter, Löwe Nähmaschinen besser, Viehhof steigend, Große Pferdebahn zu höherem Course begehrt, Montanwerthe sehr ruhig, Lonise, Centrum weichend.

Um 2½ Uhr: matt. Credit 233, Lombarden 119, Franzosen 421, Reichsbank 154,50, Disconto-Commandit 109,50, Dortmunder Union 9,10, Laurahütte 69, Cöln-Mindener 100,25, Rheinische 109,75, Bergische 77,10, Rumänen 14, Türken 9,25.

---

**Berlin**, 31. Octbr. [Productenbericht.] Die überraschende Nachricht von dem endlich in Konstantinopel gestellten russischen Ultimatum hat entschieden befestigend gewirkt auf die Haltung unseres Marktes. Roggen besserte sich um reichlich 1 Mark. Der Umsatz auf Termine blieb indessen beschränkt. Die etwas reichlichere Bahnzufuhr wurde schnell vorgriffen, sonst ist der Umsatz loco unverändert schwerfällig. Roggenmehl ein wenig fester. Weizen stellte sich 2 Mark höher im Werthe. Verkäufer hielten sehr zurück, so daß der Handel größere Ausdehnung nicht erlangte. Hafer loco unverändert, October etwas billiger, spätere Sichten hingegen fest und besser bezahlt. Rüböl matt, Realisationen drückten auf die Preise. Petroleum wesentlich höher, Angebot knapp. Spiritus ist überwiegend begehrt worden und hat weitere nicht unwesentliche Fortschritte in der Preissteigerung gemacht.

Weizen loco 185—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner gelber märk. 217½ Mark ab Bahn bez., per April-Mai 215—216 M. bez., per September-October 211 Mark bez., per October-November 208 bis 209 Mark bezahlt, per November-December 208 bis 209 Mark bezahlt. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 211 Mark. — Roggen loco 152 bis 189 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 152—153 Mark ab Kahn bez., neuer russischer 159—168 Mark bez., inländ. 184—188 M. bez., defecter neuer russ. — M. ab Bahn bez., per Frühjahr 161½—162 M. bez., per September-October 155½—156 M. bez., per October-November 155½—156 Mark bez., per Nov.-December 155½—156 Mark bez., per December-Januar 157 M. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 156 Mark — Gerste loco 130 bis 180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 135 bis 175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 147—168 M. bez., russischer 136—157 M. bez., pommerscher 168—170 M. bez., schlesischer 155—168 M. bez., polnischer — M. bez., galizischer 144 bis 155 M. bez., böhmischer 165 bis 170 M. bez., ungarischer 153 bis 155 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 156½—157½ Mark bez., per September-October 168 bis 165 Mark bez., per October-November 155 Mark bez., per November-December 153 Mark bez., December-Januar 155 Mark bez. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 166 M. — Erbsen: Kochwaare 166—200 M., Futterwaare 159—165 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 28,50—26,50 M., Nr. 0 und 1: 26,50—25,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,00—23,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 23,25—22,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai 22,60 M. bez., per September-October 22,40—30 M. bez., per October-Nov. 22,40—30 M. bez., per November-December 22,40—30 M. bez., per December-Januar 22,45—40 M. bez., per Januar-Februar 22,50 Mark bez., per Februar-März 22,55 Mark bez. Gekündigt 5500 Ctr. Kündigungspreis 22,30 M. Oelsaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 70,5 Mark bez., per April-Mai 73 Mark bez., per September-October 71,8—5 Mark bez., per October-November 71,3—7 M. bez., per November-Decbr. 71,3—7 M. bez., per December-Januar — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 44 M. ab Bahn bez., per September-October 41,6—43 Mark bez., per October-Novbr. 41,5—42,2 M. bez., per Novbr.-December 41,5 M. bez., per Decbr.-Jan. 41,2 M. bez., per Jan.-Febr. 40,4—8 M. bez., Febr.-März — M. bez. Gekündigt 50 Bar. Kündigungspreis 42,8 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 53—52,9 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 55—55,7 M. bez., per Sept.-October 53—53,5 M. bez., per October-Novbr. 53—53,5 M. bez., per November-Decbr. 53—53,5 M. bez. Gekündigt 70,000 Liter. Kündigungspreis 53,5 M.

---

# **Breslau**, 1. Nov., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen fest, bei schwachen Zufuhren Preise gut preishaltend.

Weizen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,20 bis 19,20—21,60 Mark, gelber 17,10—18,60 bis 20,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 16,80 bis 18,00 bis 19,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neue 14,40 bis 14,70 Mark, weiße 15,60—16,10 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 13,90 bis 15,00 bis 15,70 Mark.

Mais schwach angeboten, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,70 Mark.

Erbsen wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 18,50 Mark.

Bohnen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16,00—17,50—18,50 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken stärker angeboten, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | 50 | 25 | — | 22 | 50 |
| Winterraps | 32 | 25 | 30 | 25 | 29 | 25 |
| Winterrübsen | 31 | — | 29 | — | 28 | — |
| Sommerrübsen | 29 | 25 | 27 | 25 | 26 | 25 |
| Lendotter | 26 | 75 | 25 | 50 | 22 | — |

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,30 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen matter, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen gut verkäuflich, rother mehr Kauflust, per 50 Kilogr. 55—64 bis 70—75 Mark, weißer schwach zugeführt, per 50 Kilogr. 56—69—78—81 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matter, per 50 Kilogr. 24—30—33 Mark.

Mehl mehr beachtet, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 30—31 Mark, Roggen fein 28—29 Mark, Hausbacken 27—28 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,75 Mark.

---

4 **[Kiepert's Coursbuch.]** Von diesem bekannten, im Verlage von A. Gosohorsky's Buchhandlung in Breslau, Adolf Kiepert, erscheinendem Coursbuche liegt uns die Ausgabe pro Novbr.-Decbr. 1876 vor. Dieselbe enthält in gedrängter Kürze die Winterfahrpläne der Bahnen von Schlesien, Posen, Pommern, Brandenburg, Preußen, Mecklenburg, Sachsen, nebst Anschlüsse insbesondere auch an die Böhmischen Bahnen, nach Wien, Krakau u. s. w., ferner im Anhange die Breslauer Droschken- und Dienstmanns-Taxe. — Im selben Verlage erschien: Kiepert's Taschen-Fahrplan für Schlesien und Posen. — Beide Coursbücher sind vom Königl. Eisenbahn-Secretär Werner redigirt.

---

**Wien**, 31. Oct. Die „Presse" meldet: Der Verwaltungsrath der Dux-Bodenbacher Bahn acceptirte vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung das Anerbieten der Anglobank auf Bildung einer Betriebs-Gesellschaft, welche die Schuld an Cramer Klett begleicht und sämmtliche Neuanschaffungen bestreitet, wogegen das Bahnerträgniß zwischen der Bahn und der Betriebs-Gesellschaft getheilt wird.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Octbr. 31. Nov. 1. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 1°,6 | + 2°,0 | + 1°,5 |
| Luftdruck bei 0° | 328''',42 | 328''',15 | 328''',12 |
| Dunstdruck | 2''',31 | 1''',93 | 2''',24 |
| Dunstsättigung | 100 pCt. | 80 pCt. | 98 pCt. |
| Wind | NW. 2 | W. 2 | W. 2 |
| Wetter | wolk., Schn.u.Reg | wolkig. | bedeckt. |

**Breslau**, 1. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 76 Cm. U.-P. — M. — Cm.

---

## Literarisches.

**Der gegenwärtige Zustand der römisch-katholischen Kirche in Frankreich**, geschildert von Abbé Dr. E. Michaud, unter Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse Deutschlands. Bearbeitet von Fridolin Hoffmann, Bonn 1876, Druck und Verlag von P. Neusser. S. VII und 437. Gr. 8.

Auch wenn diese Schrift nur eine bloße Uebersetzung wäre und nicht auch, wie schon der Titel andeutet und gleich aus den ersten Bogen zu entnehmen ist, eine den deutschen Zuständen angepaßte Bearbeitung und Vervollständigung des französischen Originals *), würde ihr eine bevorzugtere Stelle in der Culturkampf-Literatur gebühren. Der Verfasser, der Abbé Michaud, einer der belesensten Publicisten der Gegenwart, des Deutschen mächtig, wie seiner Muttersprache, dabei ohne Zweifel der erste Theolog Frankreichs, bekennt, daß es für ihn nicht der kleinste Schmerz gewesen ist, das eigene Vaterland anderen Völkern als ein abschreckendes Beispiel vorzuführen, desto mehr Anerkennung verdient aber der Heroismus, mit dem er jede etwa ihm in den Weg tretende nationale Empfindlichkeit überwunden hat. Andern Völkern zur Warnung schildert er nicht nur offen, wie tief die „Starke" gefallen sei, er beschreibt auch die Schleichwege, welche die jesuitisch-ultramontane Partei eingeschlagen hat, um Frankreich zur Dependenz der römischen Curie und durch seinen Aberglauben zum Gelächter der gebildeten Nationen zu machen. Den Schluß bilden drei kostbare Kapitel, in welchen die Folgen der Jesuitenherrschaft in Frankreich für Wissenschaft, Religion und Moral in erschütternder Weise beschrieben werden. Des Materials, welches dem Verfasser zur Verfügung steht, ist eine wahrhaft erdrückende Fülle. Für jede Angabe werden die Gewährsmänner angeführt, so daß das bei den Ultramontanen in solchen Fällen übliche Ableugnungssystem hier nicht anwendbar ist. Die Sprache ist durchweg edel, nirgends auch nur eine Spur von dem Gepolter, dessen sich der „Univers" bedient. Die Jesuitenpartei hat sich auf eine ihrer würdige Weise zur Wehr gesetzt. Das Buch ist, wie man sagt, hauptsächlich auf Betrieb der „Marschallin von Frankreich" in Frankreich verboten worden. Die mit großem Geschick ausgeführte Bearbeitung für Deutschland hat ein Werk geschaffen, welches für Verwaltungsbeamte und Volksvertreter eine wahre Fundgrube geworden ist. Für hohe Militärs werden besonders jene Abschnitte interessant und instructiv sein, in welchen dargestellt wird, wie es die Jesuitenpartei angestellt hat, um ihre Corruption in die Armee einzuschmuggeln. Um ein Bild von den Leistungen dieser Schrift zu geben, führen wir die Ueberschriften der Abschnitte, in welche sie zerfällt, an.

Die römisch-katholische Kirche in Frankreich und die Jesuiten-Compagnie. Die in der römisch-katholischen Kirche Frankreichs zur Herrschaft gekommene ultramontan-jesuitische Partei ist eine wesentlich politische Partei (ganz wie bei uns). Die jesuitisch-ultramontane Partei ist eine dem modernen Staatswesen verderbliche (ganz wie bei uns). Die ultramontane Partei ist durch ihren internationalen Zusammenhang eine Gefahr auch für den Frieden der Staaten unter sich. (Desgl.) Wie der Friede nach Außen, so ist auch die innere öffentliche Ordnung nicht sicher vor der ultramontan-politischen Partei. (Uns kann nur durch die Revolution geholfen werden — Nuntius Meglia.) Die ultramontane Partei ist theoretisch und praktisch illiberal, antinational und unpatriotisch. (Selbstverständlich.) Die Lage der römisch-katholischen Kirche und des Klerus in Frankreich nach dem Stande der Gesetzgebung. Von den Vorrechten, welche die französischen Ultramontanen bei der Regierung genießen. Die Partei-Organisation der Ultramontanen in Frankreich. Wie die französischen Ultramontanen die Armee für sich zu gewinnen suchen. Die Anstrengungen der französischen Ultramontanen, um die Arbeiter auf ihre Seite zu ziehen. Die Macht der französischen Ultramontanen in der Volksliteratur und der Tagespresse. Die Ultramontanen sind Herren der französischen Schulen. Die Quelle zu Lourdes — die Quelle des höheren Unterrichts für die französischen Katholiken. Die französischen Ultramontanen nutzen die Werke der Wohlthätigkeit aus im persönlichen (Gründer!) und im Partei-Interesse. Die französischen Ultramontanen verstehen es, das, was sie hindert, aus dem Wege zu räumen. Der Verfall des wissenschaftlichen Geistes bei den französischen Ultramontanen. Von der Mißhandlung der Moral durch die jesuitisch-ultramontane Partei, die religiöse Entartung der Ultramontanen. Die starke und schwache Seite des jesuitischen Ultramontanismus in Frankreich. Das sind die Ueberschriften. Treibende Kräfte aber ruhen nicht, am wenigsten die jesuitischen. Es wird nun nicht schwer sein, unter diesen Rubriken die Scenen, die sie noch aufführen werden, als Nachträge zu veröffentlichen.

Die Verlagshandlung hat durch Papier und Druck dieser Arbeit alle Ehre angethan und den Preis für 28 Bogen, großes Format, 9 Mark für den Buchhandel, 7 Mark bei directer Einsendung und directer Bestellung von je fünf Exemplaren — nicht zu hoch gestellt.

---

*** **[Bibliothek der deutschen National-Literatur.]** Die im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden fünf Sammlungen: „Deutsche Classiker des Mittelalters", „Deutsche Dichtungen des Mittelalters", „Deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts", „Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts", „Bibliothek der deutschen National-Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts", welche die werthvollsten Erzeugnisse des deutschen Schriftthums aller Jahrhunderte in zeitgemäßen neuen Ausgaben zu reproduciren bestimmt sind, schließen sich immer mehr zu einer Bibliothek der deutschen National-Literatur von ihren Anfängen bis auf die jüngste Zeit zusammen. Die erste Sammlung, mit 12 Bänden zum Abschluß gelangt, von denen mehrere schon in vierter Auflage vorliegen, enthält: das „Nibelungenlied", „Kudrun", die Dichtungen Walter's von der Vogelweide, Wolfram's von Eschenbach, Gottfried's von Straßburg, Hartmann's von Aue nebst einer Anzahl kleinerer Gedichte aus der Blüthezeit altdeutscher Poesie. Es ist diesen geschmackvollen, mit sprachlichen und sachlichen Erläuterungen versehenen Ausgaben das hohe Verdienst zuzuschreiben, daß sie die Originalquellen vaterländischer Dichtung der Vorzeit, die bis dahin ausschließlich nur den Fachgelehrten zugänglich gewesen, dem Volke und besonders unserer Jugend wieder eröffnet haben. An die „Classiker des Mittelalters" reiht sich die zweite Sammlung unmittelbar als Ergänzung an; sie bringt die altdeutschen Dichtwerke der vorclassischen und der nachclassischen Periode bis zum Zeitalter der Reformation und veröffentlichte bereits in wohlcommentirten kritischen Ausgaben: „Heliand", das „Rolandslied", „König Rother" und „Reinke de vos". — Die dritte Sammlung beginnt mit einem Liederbuch und zwei Bänden Schauspielen aus dem sechszehnten Jahrhundert, dann folgen Hans Sachs' Dichtungen in drei Bänden, und als neueste Publicationen liegen vor die zwei episch-didactischen Gedichte „Das Narrenschiff" von Sebastian Brant und „Froschmeuseler" von Rollenhagen, beide von Karl Gödeke herausgegeben, welcher auch Fischart's satyrische „Geschichtklitterung" für die nächsten Bände zur Herausgabe vorbereitet. In die vierte Sammlung wurden bis jetzt aufgenommen: die Gedichte von Martin Opitz, Paul Fleming, F. von Logau, Weckherlin, Günther, Simon Dach, die Dramen von Gryphius und Grimmelshausen's Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus"; im Druck befinden sich die mit letzterm im Zusammenhange stehenden Simplicianischen Schriften und die Geistlichen Lieder von Paul Gerhardt. Den breitesten Raum nimmt natürlich die fünfte Sammlung in Anspruch; sie umfaßt bereits 40 Bände, deren drei zuletzt erschienene enthalten: Klopstock's „Hermanns Schlacht", herausgegeben von H. Düntzer, Novalis' „Heinrich von Ofterdingen" und Zacharias Werner's „Weihe der Kraft", herausgegeben von Julian Schmidt. Die Anzahl der in allen fünf Sammlungen veröffentlichten Bände beträgt gegenwärtig 76.

*) Das Original führt den Titel: L'état présent de l'eglise catholique-romaine en France par Michaud, Paris chez Sandooz et Fischbacher 1875.

Man macht den Deutschen oft zum Vorwurf, sie seien in weit geringerm Maße, als dies bei Engländern, Franzosen, Italienern der Fall ist, mit ihrer eigenen Literatur vertraut, ja die Gebildetsten der Nation schöpften ihre Kenntniß namentlich der ältern deutschen Schriftwerke meist aus einer der zahlreichen Literaturgeschichten, ohne je von den Werken selbst Einsicht zu nehmen; und wenn man sich z. B. der Urtheile erinnert, die von der Tribüne des preußischen Abgeordnetenhauses herab über Grimmelshausen's „Simplicissimus" gefällt wurden, so erscheint jener Vorwurf allerdings nicht unbegründet. Diese Bildungslücke, wo sie vorhanden, in Zukunft auszufüllen, sind die obigen Sammlungen am besten geeignet, und es muß ihnen deshalb recht weite und stets zunehmende Verbreitung gewünscht werden.

---

• **[Der neunte Band von Meyers Conversations-Lexicon,]** welcher soeben ausgegeben ist, hält sich äußerlich genau in denselben Grenzen, wie der entsprechende Band der vorigen Auflage, ein Umstand, der unwillkürlich zu einer näheren Vergleichung ihres Inhalts herausfordert. Zwischen dem Erscheinen beider Bände liegt ein Zeitraum von elf Jahren, Jahren der Umgestaltung und Umwälzung auf dem Gebiet des politischen Lebens sowohl wie in der Wissenschaft und Technik. So trägt auch der Inhalt des vorliegenden Werks auf jeder Seite die Früchte einer weitverzweigten, mühevollen Arbeit der gänzlichen Umgestaltung an sich, und von dem Alten ist nichts geblieben als die äußere Form. Die weltbewegenden Ereignisse des letzten Jahrzehnts, die Gegenwart mit ihren zahllosen Interessen, ihrem Ringen und Kämpfen: dies sind die Merkmale, welche bei der Neubearbeitung zunächst ins Auge springen. Aber auch die stille Arbeit der Wissenschaft, deren Triumphe sich mit weniger Geräusch vollziehen, hat dem Werk allenthalben ihren Stempel aufgedrückt und ihm die Ergebnisse moderner Forschung und moderner Sprache verliehen.

Der neunte Band bietet uns hierfür glänzende Belege. In dem Artikel „Italien" entwirft uns der Wiener Historiker Ottocar Lorenz ein inhaltreiches Geschichtsbild der geeinigten Halbinsel. Ueberhaupt ist der größere Theil der geschichtlichen Artikel unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller (Breßlau, Brosien, Maurenbrecher, Peter, Philippson, Schirrmacher u. A.) neu geschrieben und alle beruhen auf dem heutigen Standpunkt der Historik; für die neueste Zeit sind die authentischsten Quellen benutzt worden.

Die Principien in der Behandlung der Biographien hervorragender Männer ergeben sich z. B. aus den Artikeln über Hutten, den Mann des Volks und der Jugend, und daneben, in denkbar schroffstem Gegensatz, den Bischof von Ketteler, beides Charakterbilder im Lichte unserer Zeit. Ein Artikel von hervorragendem Werth ist der über „Kirche und Staat", von Prof. Dr. Otto Mejer in Göttingen, welcher auch „Kirchenrecht" 2c. bearbeitete. Es spricht für die ernste Leitung des Unternehmens, daß für diese Fragen, deren eminente Wichtigkeit gerade jetzt mehr als je zur Geltung kommt, Autoritäten von dem Range des genannten Kirchenrechtslehrers gewonnen werden.

In den Artikeln über „Hülfsgesellschaften" (mit reicher Statistik), „Interessenvertretung", „Kathedersocialisten", „Journalistentag", „Juristentag", (letzterer von Prof. Dr. F. von Holtzendorff) u. a. befinden wir uns in der vollen Strömung des Tags, dem sein Recht zu theil wird.

Das Gebiet der Sprachwissenschaft, eine der jüngsten und erfolgreichsten Disciplinen, sehen wir in einer Reihe von Artikeln vertreten durch Prof. Dr. Jolly in Würzburg; es ist bezeichnend, welche Arbeitstheilung gerade dieses Feld, im weitern Sinn, erfordert: Specialartikel über „Javanische Sprache" (Prof. Dr. Kern in Leiden), „Japanische Sprache" (Dr. von der Gabelentz), „Inschriften" (Prof. Borrmann) u. a., alles bewährte Namen zu den aus früheren Bänden bekannten Autoren.

Allgemein und häufig gesuchte Artikel wie: „Jagd" (königl. Oberförster und Docent Sprengel in Proskau), „Canalisation" (Geh. Oberbaurath Wiebe in Berlin), „Kartoffelkrankheit" (Dr. Frank in Leipzig), „Kaninchen" (H. Duncker), „Hühnerzucht" (Robert Oettel und Dr. Carl Ruß; von Letzterem auch „Kanarienvogel"), „Kalender" (Prof. Gretschel), „Kettenschifffahrt" 2c. wurden, wie wir sehen, ebenfalls den besten Händen anvertraut.

Die Tafeln und Illustrationen des neunten Bands zeigen dieselbe Mannigfaltigkeit und sorgsame Ausführung, wie diejenigen der vorhergehenden Bände; namentlich werden die Hühner, Hunde, Kaninchen 2c. ihre Liebhaber finden.

---

**[Der Hund auf der Bühne.]** Schon Altmeister Göthe hat sich alle Mühe gegeben, um den Hund (des Aubry) von der Bühne zu verjagen, und am vorletzten Sonntag war es ein noch lebender Dichter und Director, der durch das Erscheinen eines Köters auf der Bühne in eine gelinde Verzweiflung gesetzt wurde. Einige Mitglieder des Wiener Stadttheaters sind nämlich im Besitze von „gelehrten Schnapsln", welche zu allen Tageszeiten an der Seite ihrer Herren zotteln, ja bis vor einigen Tagen dieselben bis ins Theater begleiteten, wo die Hunde, während die Besitzer auf der Bühne mimten, sich in den Garderoben, die dicht nebeneinander liegen, zu einer Conferenz zusammenzufinden pflegten.

In den Pausen oder im Zwischenacte krochen die Thiere wieder zu ihren Herren, die sich auf diese Weise die Zeit bis zum Wiederauftreten zu kürzen verstanden.

Am vorletzten Sonntag jedoch vergaß der wohlgenährte Dachs oder Mops des Herrn Bukovics die wohlgemeinten Lehren der Dressur und gab zu einer Scene Veranlassung, an welche die Besucher der volksthümlichen Vorstellung des „Lear" noch mit Ergötzen denken.

Edmund liegt zu Tode getroffen auf dem Boden, da, in dieser aufregenden Scene erscheint auf der zur Bühne herabführenden Treppe der aus seiner Garderobe entsprungene Hund des Herrn Bukovics. Das Thier schien sich seiner gewonnenen Freiheit außerordentlich zu freuen, denn er wedelte ganz seelenvergnügt mit dem Schwänzchen, sah sich nach rechts und links um und begann ganz gravitätisch die Stufen der Treppe herabzuhumpeln. Der Regisseur ahnt das Unheil, welches die kleine Bestie anzurichten droht, und sucht es mit einigen geschickt angebrachten „ks, ks" vom Wege abzulenken. Laube, der im Theater ist und sich auf der entgegengesetzten Seite befindet, greift zu einem bewährten Jägermittel, preßt die Finger in den Mund und stößt einen Pfiff aus, um „Jokerl", oder wie der unartige Hund heißen mag, von der gefahrdrohenden Wanderung über die Bühne abzulenken; allein alle diese Auskunftsmittel verfehlten ihren Zweck und der neugierige Hund wandert, unbekümmert um Declamation und Säbelgerassel der auf der Bühne anwesenden Ritter, auf die Scene.

Das Publikum, welches den Anmarsch des Hundes bemerkte, hatte sich Anfangs ruhig verhalten; allein bald gewann die Heiterkeit die Oberhand und durch dieses Kichern aufmerksam gemacht, drehte sich auch der todt darniederliegende Edmund (dargestellt von Herrn Grève) um, und um auch den ihn erfassenden Lachanfall zu maskiren, schlug der im Duell gefallene Bastard das Visir herab. Es war die höchste Zeit; denn schon stand der freche Mops, zum Gaudium aller Zuschauer, dicht neben ihm und beschnüffelte ihn von allen Seiten. Edgar erhebt das Schwert und sucht mit demselben den zudringlichen Hund von der Bühne zu schaffen, und als wäre das Stichwort vom Dichter eigens für diese Scene bestellt worden, stürzt König Lear herein und ruft:

„Heult, heult, heult! — o Menschen
Seid Ihr von Stein!"

Der Hund, welcher das „Heult, heult, heult!" offenbar verstanden haben mußte, kam dieser Aufforderung pflichtschuldigst nach und begann mit aller Macht zu bellen. Das Lachen des Publikums nahm zu und um den Effect der grandiosen Scene war es geschehen.

Am nächsten Morgen fanden die Künstler, als sie zur Probe kamen, am Eingang zur Bühne ein Placat, in welchem es lakonisch hieß: „Das Mitbringen der Hunde ins Theater ist auf das Strengste untersagt." Die Hundefreunde, die mit ihren Thieren an der Leine eben wieder ins Theater gehen wollten, mußten sich bequemen, diese Störenfriede dem Portier zu übergeben, und seit der Zeit haben die Hunde unserer Künstler keine Gelegenheit mehr, dramatische Studien oder Exercitien zu machen.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.